



Abschlussbericht externe Evaluierung in der LEADER Region Odenwald



Kofinanziert von der
Europäischen Union

HESSEN



und mit Mitteln
des Landes Hessen im Rahmen
des GAP Strategieplans
2023-2027



Impressum

Auftraggeber:

INTERESSEN GEMEINSCHAFT
ODENWALD E.V.
Helmholtzstraße 1
64711 Erbach im Odenwald
Vorsitzender:
Landrat Frank Matiaske
Geschäftsführung:
Rekha Krings



Ansprechpartnerin:

Anne Aßmus
Lokale Aktionsgruppe (LAG) Odenwald
Helmholtzstraße 1
64711 Erbach
Tel.: 06062/ 80902-23
E-Mail: a.assmus@region-odenwald.de
Web: www.region-odenwald.de

Auftragnehmer:

Planungsbüro Bioline
Orketalstraße 9
35104 Lichtenfels
06454/911979
www.planungsbuero-bioline.de



Projektleitung und
Umsetzung

Dr. Stefanie Koch
s.koch@planungsbuero-bioline.de

Bastian Schade
b.schade@planungsbuero-bioline.de

Stand:

13.11.2025

Titelbild

Erbach im Odenwald – Schloss und Altstadt (Copyright: Odenwald Tourismus GmbH)
Burg Breuberg (Copyright: Odenwald Tourismus GmbH)
Odenwald Wanderer (Copyright: Odenwald Tourismus GmbH)

Copyright

Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung der LAG Odenwald zulässig.

Inhaltsverzeichnis

Impressum	2
Inhaltsverzeichnis	3
1 Vorbemerkungen	6
2 Analyse und Bewertung der konzeptionellen Grundlagen	7
2.1 Die LEADER-Region Odenwald im Überblick.....	7
2.2 Zwischenanalyse auf Grundlage der Jahresberichte 2023/2024	8
Jahresbericht 2023.....	8
Jahresbericht 2024.....	9
Ergebnisse der Selbstevaluierung 2024.....	11
3 Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung	12
3.1 Projektträger*innen und LAG im Fokus: Befragung und Auswertung ...	12
Befragung der Projektträger*innen.....	12
Befragung der Lokalen Aktionsgruppe (Vorstand, Förderausschuss und LAG)	22
Vorstand: Ergänzende Einschätzungen und Hinweise	25
Förderausschuss: Ergänzende Einschätzungen und Hinweise	26
Lokale Aktionsgruppe: Ergänzende Einschätzungen und Hinweise.....	28
3.2 Ergebnis-Workshop LAG Odenwald.....	31
3.3 Bewertung des Umsetzungsstands der SMART-Ziele der Entwicklungsstrategie.....	33
Handlungsfeld 1 Daseinsvorsorge – Gleichwertige Lebensverhältnisse für Alle	35
Handlungsfeld 2 Wirtschaft - Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Kleinst- und Kleinunternehmen	45
Handlungsfeld 3 Tourismus & Naherholung - Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen.....	48

Handlungsfeld 4 Bioökonomie - Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten	51
4 Fazit	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Abfrage der Umsetzungsorte der einzelnen Projekte bei den Projektträger*innen	13
Abbildung 2: Abfrage zu den Informationskanälen der Projektträger*innen	14
Abbildung 3: Abfrage zur Zufriedenheit mit dem Zusammenhalt in der LAG (LAG, FÖAU; Vorstand).....	22
Abbildung 4: Abfrage zur Bewertung der Arbeit des Regionalmanagements (Schulnote; LAG, FÖAU; Vorstand).....	23
Abbildung 5: Abfrage zu den Informationskanälen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)	29

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1. Bewertung des ersten Kontaktes zum Regionalmanagement durch die Projektträger*innen	15
Tabelle 2. Bewertung des weiteren Verfahrensablaufs bzw. der Antragstellung im Bereich des Regionalbudgets.....	17
Tabelle 3. Bewertung des weiteren Verfahrensablaufs bzw. der Antragstellung im Bereich Leader	19
Tabelle 4: Einschätzung zu den Entwicklungsmöglichkeiten der Region über LEADER und zur Zusammenarbeit mit externen Partnern (LAG, FÖAU; Vorstand)	24
Tabelle 5: Abfrage zur Zufriedenheit mit den Abläufen im Entscheidungsgremium (FÖAU)	26
Tabelle 6: Abfrage zur Schwerpunktsetzung, zum Projektauswahlkatalog und zur Wirkung der Projekte (FÖAU).....	28

Bildverzeichnis

Bild 1: Prozessdokumentation: Ergebnis-Workshop mit der LAG Odenwald	32
Bild 2: Prozessdokumentation - Einschätzungen zur Anpassung der Prozesse & Strukturen	33

1 Vorbemerkungen

Die LEADER-Region Odenwald wurde im November 2022 vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz auf Grundlage einer lokalen Entwicklungsstrategie (LES) als LEADER-Region anerkannt. In dieser Entwicklungsstrategie wurde eine externe Evaluierung im dritten Berichtsjahr vorgesehen.¹

Der vorliegende Bericht dokumentiert die Ergebnisse dieses Evaluationsprozesses. Mit der Durchführung wurde das Planungsbüro Bioline aus Lichtenfels-Dalwigksthal am 15. August 2025 beauftragt.

Mit der Auftragserteilung wurden dem externen Fachbüro alle erforderlichen Unterlagen – etwa Jahresberichte und Ergebnisse der Selbstevaluierung – zur Verfügung gestellt. Ein Auftaktgespräch fand unmittelbar im Anschluss statt. In diesem Rahmen wurden die folgenden Leistungsbereiche konkretisiert:

- ❖ Datenerhebung und Analyse
- ❖ Online-Umfragen
- ❖ Bilanzierungsworkshop
- ❖ Bericht

Auf dieser Grundlage wurde ein Arbeits- und Zeitplan für den Evaluationsprozess entwickelt. Die einzelnen Arbeitsschritte umfassten zunächst die Sichtung und systematische Aufbereitung der zur Verfügung gestellten Unterlagen. Anschließend erfolgte die Datenerhebung, die vom Regionalmanagement der LEADER-Region verantwortet und durch Gespräche mit den Regionalmanagerinnen ergänzt wurde.

Die erhobenen Daten wurden vom Fachbüro ausgewertet und im Hinblick auf Zielerreichung, Wirkungen und Effizienz der Regionalentwicklung analysiert. Auf Basis dieser Ergebnisse leitete das Fachbüro konkrete Handlungsempfehlungen ab, die im Rahmen eines Bilanzierungsworkshops mit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) diskutiert wurden.

Die Ergebnisse und Empfehlungen wurden schließlich in der vorliegenden Ergebnisdokumentation zusammengeführt.

¹ Lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Odenwald; S. 110;2022

2 Analyse und Bewertung der konzeptionellen Grundlagen

2.1 Die LEADER-Region Odenwald im Überblick

Träger der LEADER-Region Odenwald ist die Interessengemeinschaft Odenwald e.V. (IGO), die seit über sechs Jahrzehnten eine zentrale Rolle in der regionalen Entwicklung spielt. Seit ihrer Gründung 1953 setzt sich die IGO dafür ein, die Zusammenarbeit im Odenwald zu fördern und gemeinsame Interessen über politische und Verwaltungsgrenzen hinweg zu vertreten.

Die LEADER-Gebietskulisse Odenwald liegt im südlichen Hessen und umfasst den gesamten Odenwaldkreis, sowie neun Gemeinden des Landkreises Bergstraße. In der aktuellen Förderperiode wurden Abtsteinach und Hirschhorn neu aufgenommen. Damit besteht die Region heute aus 21 Städten und Gemeinden mit einer Gesamtfläche von 903,68 km² und rund 163.000 Einwohner*innen. Unter den 21 Kommunen finden sich größere Städte, wie Michelstadt und Erbach, sowie kleinere Gemeinden, wie Mossautal und Fränkisch-Crumbach.

Die Region grenzt im Westen an die übrigen Gemeinden des Landkreises Bergstraße, im Norden an Darmstadt-Dieburg, im Osten an den bayerischen Landkreis Miltenberg sowie im Süden und Südosten an die baden-württembergischen Landkreise Neckar-Odenwald und Rhein-Neckar.

Das Planungsbudget der Region lag zum Zeitpunkt der Anerkennung bei 5.880.000 Euro und wurde zur Umsetzung der folgenden vier Handlungsfelder bereitgestellt:

1. Daseinsvorsorge – Gleichwertige Lebensverhältnisse für Alle
2. Wirtschaft - Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Kleinst- und Kleinunternehmen
3. Tourismus & Naherholung - Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen
4. Bioökonomie - Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Die einzelnen Handlungsfelder wurden in verschiedene Themenbereiche untergliedert und mit Querschnittszielen und Indikatoren versehen, deren Umsetzungsstand ebenfalls im Kapitel 3.2 sortiert nach Handlungsfeld dargestellt wird.

2.2 Zwischenanalyse auf Grundlage der Jahresberichte 2023/2024

Jahresbericht 2023

Die Organisationsstruktur der LEADER-Region Odenwald gestaltet sich wie folgt. Träger der Region ist die Interessengemeinschaft Odenwald e.V., im Rahmen der Mitgliederversammlung werden Vorstand und Förderausschuss gewählt. Der Vorstand ist für die organisatorische und finanzielle Steuerung verantwortlich, der Förderausschuss für die fachliche Steuerung bzw. die Entscheidung zur Förderwürdigkeit der vorliegenden Anträge. Fachlich unterstützt werden beide Gremien durch das Regionalmanagement, welches durch den Vorstand eingesetzt wurde. Im Jahr 2023 wurde diese Tätigkeit durch Rheka Krings (Geschäftsführung), Carolin Koch (Regionalmanagerin) - Nachfolgerin: Anne Aßmus (Regionalmanagerin) Ines-Günther Laake (Regionalmanagerin), Gabriele Biel (Assistenz der Geschäftsführung) übernommen.

Im ersten Jahr der neuen Förderphase konnten insgesamt acht Projekte mit einem Fördermitteleinsatz von 1.189.870,24 Euro bewilligt werden, wobei insgesamt zehn Projekte im Förderausschuss als förderwürdig anerkannt wurden. Die Gesamtinvestition lag bei 1.876.305,67 Euro. Zu diesen Maßnahmen zählt das Regionalbudget mit 18 Einzelprojekten, drei Maßnahmen im Bereich der Daseinsvorsorge, drei Maßnahmen zur Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung und die laufenden Ausgaben für die Bereitstellung eines Regionalmanagements. Die Projekte Dorfladen Lützelbach und Odenwälder Wirtschaftsforum 2024 erhielten erst im Juni 2024 einen Bescheid.

Im ersten Jahr der aktuellen Förderperiode wurde in Hessen auch das Antragsverfahren im Bereich der Regionalentwicklung digitalisiert. Im Jahresbericht der LEADER-Region Odenwald wird jedoch darauf hingewiesen, dass die Einführung des neuen Online-Antragsverfahrens nicht reibungslos verlaufen ist. Dies trug maßgeblich dazu bei, dass der Umsetzungsstand der Lokalen Entwicklungsstrategie (LES) im Jahr 2023 als gering einzuschätzen ist.

Neben den technischen Schwierigkeiten des neuen Online-Antragsverfahrens, das erst im November 2023 als eingeschränkt funktionsfähig galt, wurden weitere Hemmnisse benannt. So erwies sich die Antragstellung für gemeinnützige Vereine ohne Gewinnerzielungsabsicht aufgrund der neuen EU-Vorgaben zur Trennungsrechnung als erschwert. Zudem wurde eine zunehmende Bürokratisierung im Antragsprozess kritisiert.

Auf der positiven Seite sind insbesondere folgende Punkte hervorzuheben: Mit dem Konzept #ideenbar wurde ein innovatives Instrument der Bürgerbeteiligung etabliert, welches auf den Prozess zur Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie zurückgeführt werden kann. Im Berichtsjahr fanden insgesamt vier Veranstaltungen zu unterschiedlichen Themen (z. B. Zukunft der Höfe) statt, die eine offene Atmosphäre und gezielte Projektentwicklung ermöglichten. Mit rund 60 bis 70 Teilnehmenden und hoher Resonanz hat sich das Format als wirksames Werkzeug zur Aktivierung regionaler Akteure erwiesen.

Die Zusammenarbeit mit der OREG mbH und weiteren Wirtschaftspartnern wurde 2023 erfolgreich ausgebaut. Initiativen wie das Odenwälder Wirtschaftsforum und die #ideenbar Gründer & Unternehmen führten zu erhöhter Nachfrage nach LEADER-Fördermitteln und stärkten die wirtschaftliche Entwicklung.

Mit dem Projekt RURASMUS wurde ein innovatives Format des Wissenstransfers zwischen Hochschule und Region umgesetzt. Studierende arbeiteten ein Semester lang in Kommunen wie Oberzent an praxisnahen Lösungen zu Energieautarkie, Leerstandsmanagement und Mobilität, wodurch neue Impulse für die regionale Entwicklung entstanden sind.

Jahresbericht 2024

Im Berichtsjahr 2024 wurden keine grundlegenden Veränderungen an der Organisationsstruktur der LEADER-Region Odenwald vorgenommen, lediglich eine personelle Änderung im Förderausschuss wurde verzeichnet. In der Personalausstattung kam es zu kleineren Anpassungen, in zwei Fällen wurde der Stellenumfang erhöht.

Im zweiten Jahr der aktuellen Förderperiode wurden – neben einigen kleineren Anpassungen und zwei Fällen, in denen der Stellenumfang erhöht wurde, keine gravierenden Änderungen vorgenommen.

Insgesamt konnten dreizehn Maßnahmen einschließlich des Regionalbudgets mit insgesamt 19 Projekten bewilligt werden. Der gesamte Fördermitteleinsatz belief sich auf 578.681,19 Euro und löste Gesamtinvestitionen von 1.192.440,96 Euro aus. Damit wurde mit jedem Euro Förderung eine Investition von 2,06 Euro in der Region angestochen.

Analyse und Bewertung der konzeptionellen Grundlagen

Besonders wirkungsvolle Projekte waren die energieeffiziente Schwimmbadtechnik in Beerfurth, die den Energieverbrauch nahezu halbiert und inzwischen als Vorzeigeprojekt für nachhaltige Freizeitanlagen gilt, der essbare Wildpflanzengarten in Rimbach sowie die multifunktionale Rollsportanlage in Erbach. Alle drei Beispiele zeigen, wie innovative Ansätze Umweltbildung, Bewegung, Nachhaltigkeit und generationenübergreifende Begegnung im Odenwald fördern.

Maßgeblich geprägt wurde das Jahr zudem durch die Veranstaltung #ideenbar Kloster Höchst. Durch den intensiven Einsatz der IGO konnte verhindert werden, dass das evangelische Dekanat das Kloster Höchst abstößt. Die während der Veranstaltung gesammelten Ideen und Impulse leisteten einen entscheidenden Beitrag dazu, dass das Kloster nun in das Netzwerk der Deutschen Jugendherbergen aufgenommen wurde. Dadurch erhielt der Standort langfristige wirtschaftliche Stabilität – und für die Bürgerinnen und Bürger der Region bleibt ein bedeutender Ort der Begegnung, der weiterhin öffentlich genutzt werden kann, erhalten. Eine Entwicklung, die auch in der Hessenschau thematisiert wurde. Der Beitrag ist über den folgenden Link erreichbar: [Hessenschau.de](https://www.hessenschau.de)

Ein weiteres Beispiel für die aktive Öffentlichkeitsarbeit der LAG Odenwald ist die im Jahr 2024 deutlich intensivierte Kommunikationsarbeit. Sie trug dazu bei, den Bekanntheitsgrad der LAG weiter auszubauen und den Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen sowie regionalen Akteuren zu vertiefen. Durch gezielte Informationsangebote wie die Veranstaltung „Let's talk about Zuschüsse“ konnten Fördermöglichkeiten sichtbar gemacht werden. Gleichzeitig wurde mit der Fortsetzung der Reihe #ideenbar die regionale Präsenz weiter gesteigert. Besonders positiv wirkte sich zudem die enge Kooperation mit Partnern wie der OREG mbH aus, die gemeinsame Aktionen ermöglichte und wertvolle Synergien stärkte.

Die Region bewertet das Jahr 2024 als herausfordernd, insbesondere durch die Einführung des neuen Online-Antragssystems (OAS). Die technischen und organisatorischen Umstellungen sowie die notwendige Einarbeitung der Projektträger führten zu Verzögerungen und einem erhöhten Beratungsaufwand im Regionalmanagement. Insgesamt schätzt die Region den Umsetzungsstand der LES mit rund 30 % als solide, aber noch ausbaufähig ein. Während im Bereich Daseinsvorsorge bereits deutliche Fortschritte erzielt wurden (44 %), erschweren im Tourismus eingeschränkte Fördermöglichkeiten für Unternehmen und knappe kommunale Haushalte die Umsetzung. In der Bioökonomie bremsen enge Richtlinievorgaben und geringe Fördersummen (max. 50.000 €) die Entwicklung geeigneter Projekte.

Ergebnisse der Selbstevaluierung 2024

Im Winter 2024 führte die LEADER-Region Odenwald erstmals eine Selbstevaluierung durch. Hierzu erstellte das Regionalmanagement eine Online-Umfrage für Vorstand und Förderausschuss, an der sich insgesamt acht Personen beteiligten.

Die Ergebnisse zeigten, dass der Informationsstand über die Arbeit der LAG Odenwald insgesamt gut war, jedoch stellenweise mehr Einblicke in laufende Projekte und die Aufgaben des Regionalmanagements gewünscht wurden. Dies soll künftig durch eine gezieltere Kommunikation auf Veranstaltungen und im direkten Austausch verbessert werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde überwiegend neutral bewertet, was auf Potenzial für eine stärkere Präsenz und intensivere Kommunikation hinwies. Ziel ist es, den Austausch mit Bürgerinnen und Bürgern, Kommunen sowie weiteren Akteuren zu vertiefen und erfolgreiche Projekte stärker sichtbar zu machen.

Im Entscheidungsgremium wurde die Arbeit der LAG insgesamt sehr positiv bewertet – besonders hervorgehoben wurden die Qualität der Diskussionen, die gute Zusammenarbeit und der Rhythmus der Sitzungen. Auch die Zufriedenheit mit den geförderten Projekten und den Entwicklungszielen der Lokalen Entwicklungsstrategie fiel überwiegend positiv aus. Gleichzeitig wurde angeregt, die Vernetzungs- und Multiplikatoren Rolle des Regionalmanagements künftig noch stärker zu nutzen.

Insgesamt erhielt die Arbeit des Regionalmanagements eine gute bis sehr gute Bewertung, insbesondere für die Qualität der Beratung. Als Entwicklungsfeld wurde die Öffentlichkeitsarbeit benannt, deren weitere Stärkung zur Verbesserung der Außenwirkung empfohlen wurde.

3 Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

3.1 Projektträger*innen und LAG im Fokus: Befragung und Auswertung

Im Rahmen der externen Evaluierung der LEADER-Region Odenwald wurden insgesamt vier Online-Befragungen über das Tool Google Forms durchgeführt. Die Fragebögen wurden vom beauftragten Fachbüro konzipiert, während das Regionalmanagement die Umsetzung und Eingabe in Google Forms nach den fachlichen Vorgaben übernahm.

Befragt wurden dabei vier Zielgruppen: die Projektträger*innen (31 Rückmeldungen von 81, 45,7 %, davon 11 LEADER- und 20 Regionalbudget-Projekte), die Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe (23 von 110, 20,9 %), das Entscheidungsgremium bzw. der Förderausschuss (6 von 20, 30 %) sowie der Vorstand (3 von 12, 25 %).

Die Rücklaufquote der Projektträger*innen ermöglicht eine solide Einschätzung der Ausgangslage; auch beim Förderausschuss sind die Ergebnisse noch aussagekräftig. Die Rückmeldungen aus Vorstand und LAG können hingegen nur eingeschränkt verallgemeinert werden. Um dennoch ein umfassendes Bild zu erhalten, wurden die Antworten nach Möglichkeit zusammengefasst und gemeinsam ausgewertet. Die Ergebnisse befinden sich in den folgenden Kapiteln.

Befragung der Projektträger*innen

Die Projektträger*innen wurden zunächst darum gebeten anzugeben, wo sich der Standort ihres Projektes bzw. ihrer Maßnahme befindet. Die Ergebnisse zeigen, dass die Städte Erbach und Michelstadt am häufigsten genannt wurden, gefolgt von der Gemeinde Lützelbach. Ein Teil der Mitgliedskommunen wurde in der Abfrage nicht ausgewählt, ein Abgleich der Ergebnisse mit der Projektliste zeigt jedoch, dass in 19 von 21 Mitgliedskommunen bereits erste Projekte und Maßnahmen umgesetzt werden konnten bzw. aktuell umgesetzt werden (siehe Abbildung 1). Die Diskrepanz zwischen der Projektliste und den Ergebnissen der Umfrage ist der Tatsache geschuldet, dass sich nicht alle Projektträger*innen an der Befragung beteiligt haben.

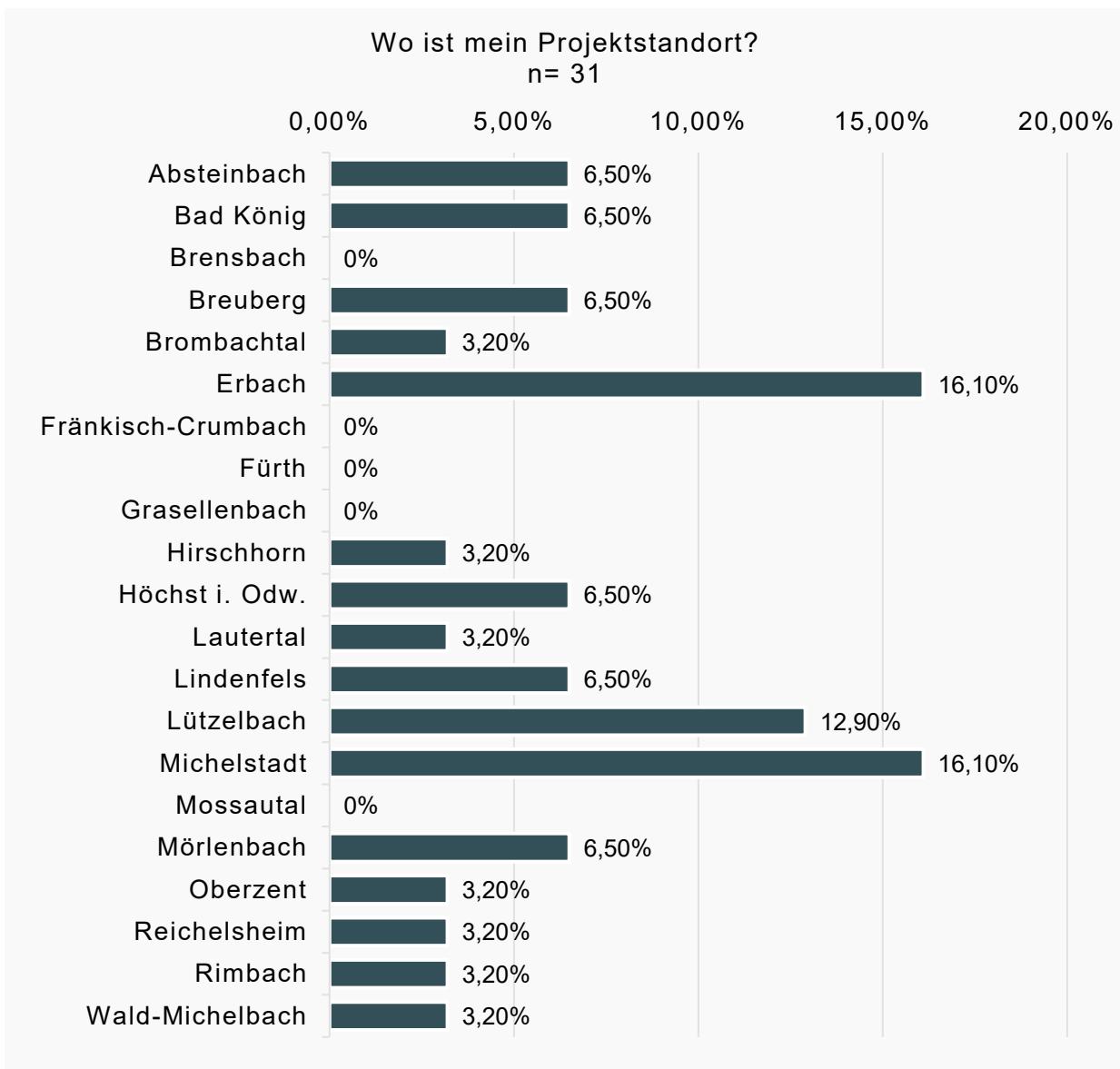


Abbildung 1: Abfrage der Umsetzungsorte der einzelnen Projekte bei den Projektträger*innen.

Die folgende Fragestellung untersuchte, wie die Projektträger*innen auf die Fördermöglichkeiten des LEADER-Programms (einschließlich Regionalbudget) aufmerksam wurden. Die Ergebnisse zeigen, dass es keinen zentralen Informationskanal gibt. So gaben 29 % der Befragten an, durch ihre berufliche Tätigkeit auf die Förderung aufmerksam geworden zu sein, weitere 25,8 % nannten die Internetseite der LEADER-Region. 19,4 % erhielten Informationen über ihre Stadt- bzw. Gemeindeverwaltung; ebenso viele über die örtliche Presse. Auffällig ist der vergleichsweise hohe Anteil derjenigen, die die Option „Sonstiges“ wählten – hier wird angenommen, dass sie sich insbesondere im Rahmen der Veranstaltungsreihen des Regionalmanagements informierten.

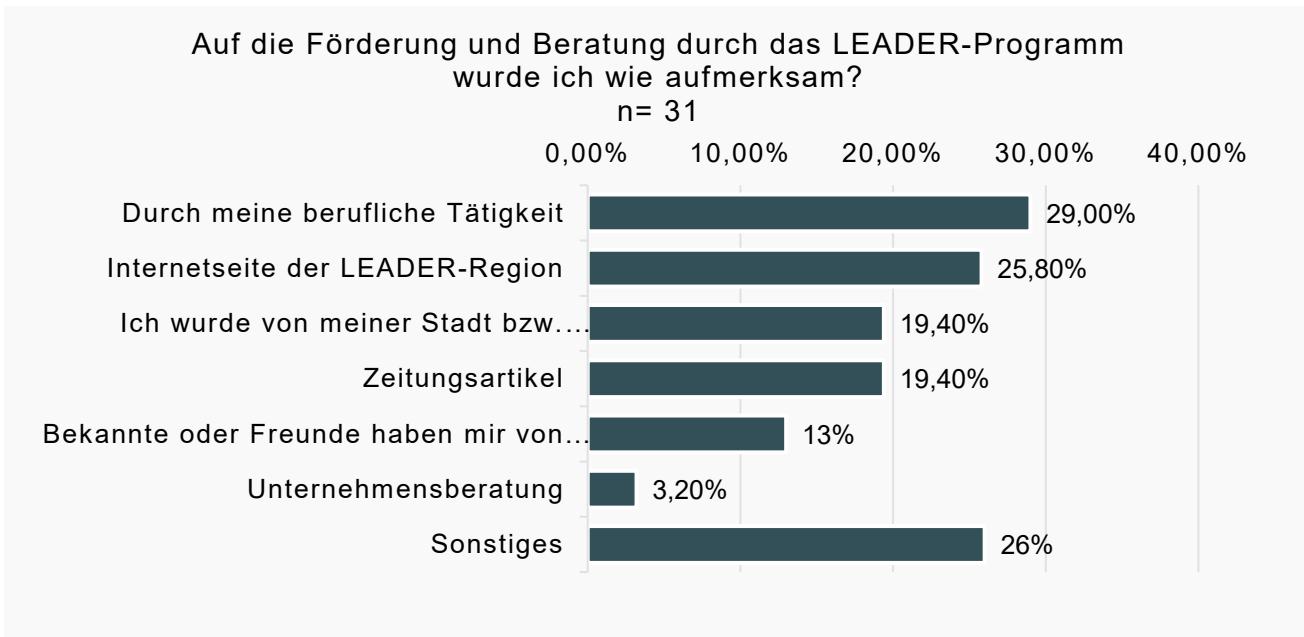


Abbildung 2: Abfrage zu den Informationskanälen der Projektträger*innen

Die nächste Fragestellung bezog sich auf die Zuordnung der Projektträger*innen. Die Ergebnisse zeigen, dass sich insgesamt 15 Vereinsvertreter*innen, 11 Vertreter*innen von Städten und Gemeinden, drei Unternehmensvertreterinnen sowie zwei sonstige Antragsteller*in an der Befragung beteiligt haben. Sortiert nach Förderbereich zeigte sich, dass es sich um 11 LEADER-Projekte und 20 Regionalbudgets Projekte handelte.

Im folgenden Frageblock wurden die Teilnehmenden gebeten, ihren ersten Kontakt mit dem Regionalmanagement der LEADER-Region Odenwald zu bewerten. Dazu standen sechs vorformulierte Aussagen zur Auswahl, deren Zustimmung auf einer Skala von „Stimme überhaupt nicht zu“ bis „Stimme vollständig zu“ abgefragt wurde. Die Ergebnisse zeigen eine durchweg hohe bis sehr hohe Zufriedenheit der Projektträger*innen mit dem gesamten Beratungsprozess. Besonders positiv wurde die Aussage „Das Regionalmanagement hat sich genügend Zeit für die Beratung genommen“ bewertet: Der Mittelwert von 4,81 entspricht einer nahezu vollständigen Zustimmung. Die geringe Standardabweichung von 0,4 Punkten verdeutlicht zudem eine große Einigkeit unter den Befragten. Im Detail stimmten 25 Projektträger*innen vollständig und sechs eher zu; neutrale oder negative Bewertungen gab es keine. Ein ähnliches Bild zeigte sich bei den weiteren fünf Aussagen – negative Rückmeldungen blieben aus, nur vereinzelt wurde eine neutrale Antwort gewählt. Dies unterstreicht eindrucksvoll die hohe Anerkennung und Wertschätzung der Beratungsleistung des Regionalmanagements (siehe Tabelle 1).

Wie bewerten Sie Ihren ersten Kontakt zum Regionalmanagement	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher weniger zu	Weder/ Noch	Stimme eher zu	Stimme vollständig zu	Mittelwert (gewichtet) Standardabweichung (s)
<i>Ich wurde bei der Vorstellung meiner Idee, klar, verständlich und zielführend beraten</i>	0%	0%	0%	22,6%	77,4%	4,77 (Stimme vollständig zu) s= 0,43
<i>Ich wurde bei der Vorstellung meiner Idee klar, verständlich und zielführend beraten</i>	0%	0%	0%	29%	71%	4,71 (Stimme vollständig zu) s= 0,46
<i>Die unterschiedlichen Schritte bis zur Bewilligung bzw. Abrechnung des Projektes wurden mir in der Erstberatung gut erklärt</i>	0%	0%	9,7%	35,5%	54,8%	4,45 (Stimme eher zu) s= 0,68
<i>Ich wurde über die Hintergründe des LEADER-Programmes (und damit auch des Regionalbudgets) und die regionalen Schwerpunkte und Ziele informiert</i>	0%	0%	12,9%	29%	58,1%	4,45 (Stimme eher zu) s= 0,72
<i>Das Regionalmanagement hat sich genügend Zeit für die Beratung genommen</i>	0%	0%	0%	19,4%	80,6%	4,81 (Stimme eher zu) s= 0,4
<i>Alle offenen Fragen konnten zeitnah und vollständig beantwortet werden</i>	0%	0%	3,2%	19,4%	77,4%	4,74 (Stimme vollständig zu) s= 0,51

Tabelle 1. Bewertung des ersten Kontaktes zum Regionalmanagement durch die Projektträger*innen

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Sortiert nach Förderbereich – LEADER oder Regionalbudget – zeigen sich nur geringe Unterschiede in den Ergebnissen. Lediglich bei der Aussage „Die unterschiedlichen Schritte bis zur Bewilligung und Abrechnung des Projekts wurden mir in der Erstberatung gut erklärt“ treten leichte Abweichungen auf: Die Zustimmung fiel im LEADER-Bereich höher aus, wo die meisten Teilnehmenden vollständig zustimmten, während im Regionalbudget häufiger die Antwortoption „stimme eher zu“ gewählt wurde.

Darüber hinaus zeigten sich Unterschiede in der Bewertung nach der Art der Antragsteller*innen. Projektträger*innen aus Vereinen, Unternehmen oder dem sonstigen Bereich bewerteten den Erstkontakt durchweg positiver als öffentliche Antragsteller*innen. Besonders deutlich wurde dies bei der Aussage „Die unterschiedlichen Schritte bis zur Bewilligung und Abrechnung des Projekts wurden mir in der Erstberatung gut erklärt“: Während öffentliche Antragsteller häufiger die Antwortoption „stimme eher zu“ wählten, stimmten Vertreter*innen aus Vereinen, Unternehmen und dem sonstigen Bereich überwiegend vollständig zu. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass insbesondere nicht-öffentliche Antragsteller*innen die Beratung als besonders klar, praxisnah und unterstützend empfanden.

Unabhängig davon, kann man an dieser Stelle festhalten, dass die Ergebnisse des ersten Befragungsblocks dem Regionalmanagement insgesamt eine hohe Qualität und Professionalität in der ersten Beratung bescheinigen.

Im folgendem Themenblock wurden nur die Projektträger*innen im Bereich des Regionalbudgets um eine Bewertung des weiteren Verfahrensablaufs von der Antragstellung bis zur Abrechnung gebeten. Die Mehrheit der Projektträger*innen empfindet den Aufwand für die Erstellung der Unterlagen, etwa der Projektbeschreibung, insgesamt vertretbar. Auch der Zeitraum zwischen Antragstellung und Bewilligung wird überwiegend positiv bewertet, wenngleich hier Unterschiede in der Einschätzung erkennbar sind.

Deutlich wird auch der hohe Stellenwert des Regionalmanagements: Viele Befragte geben an, dass sie ohne dessen fachliche Unterstützung keinen Antrag gestellt hätten.

Wo bereits eine Abrechnung erfolgt ist, wird diese im Durchschnitt mit der Antwortoption „stimme eher zu“ als weitgehend reibungslos beschrieben. In diesem Themenblock wurden alle Projektträger*innen im LEADER-Bereich darum gebeten die Antwortoption „nicht relevant“ auszuwählen (siehe Tabelle 2).

Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum weiteren Verfahrensablauf bzw. Antragstellung des Regionalbudgetprojektes	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher weniger zu	Weder/Noch	Stimme eher zu	Stimme vollständig zu	Mittelwert (gewichtet) Standardabweichung (s)
<i>Der Aufwand für die Erstellung der Unterlagen war angemessen (z.B. Projektbeschreibung)</i>	0%	0%	19,05%	47,62%	33,33%	4,14 (Stimme eher zu) s= 0,73
<i>Der Zeitraum zwischen Antragstellung und Bewilligung war angemessen</i>	0%	14,29%	19,05%	42,86%	23,81%	3,76 (Stimme eher zu) s= 1
<i>Ohne die fachliche Unterstützung des Regionalmanagements hätte ich keinen Förderantrag im Bereich des Regionalbudgets gestellt</i>	0%	20%	20%	25%	35%	3,75 (Stimme eher zu) s= 1,12
<i>Die Abrechnung (falls schon erfolgt) meines Regionalbudget-Projektes ist reibungslos verlaufen</i>	0%	11,76%	0%	17,65%	70,59%	4,44 (Stimme eher zu) s= 1,03

Tabelle 2. Bewertung des weiteren Verfahrensablaufs bzw. der Antragstellung im Bereich des Regionalbudgets

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Sortiert nach Art der Antragsteller zeigt sich auch in diesem Themenblock eine unterschiedliche Wahrnehmung zwischen öffentlichen und nichtöffentlichen Projektträger*innen. Insgesamt fiel die Zustimmung der öffentlichen Antragsteller*innen in den meisten Punkten etwas niedriger aus. Eine Ausnahme bildet die Einschätzung zum Aufwand für die Erstellung der Unterlagen: Hier bewerteten die öffentlichen Antragstellerinnen den Aufwand im Durchschnitt etwas positiver als die Vertreter*innen der Vereine.

Bemerkenswert ist auch die unterschiedliche Wahrnehmung zu den Zeiträumen von der Antragstellung bis zur Bewilligung, hier lag die Zustimmungswert der Vereinsvertreter*innen deutlich höher als der Zustimmungswert der öffentlichen Antragsteller*innen. Für das Regionalbudget zeigt sich zudem, dass Antragsteller*innen, die den Aufwand für die Erstellung der Unterlagen als höher einschätzen, die Unterstützung durch das Regionalmanagement als besonders wichtig bewerten.

Ein vergleichbarer Fragenblock wurde im Anschluss auch allen Projektträger*innen im LEADER-Bereich vorgelegt. Zunächst wurde um eine Einschätzung zum Aufwand der Erstellung der Unterlagen gebeten, die im Durchschnitt neutral bewertet wurde. Die Ergebnisse zeigen dabei eine große Spannweite der Einschätzungen, was sich auch in der höheren Standardabweichung widerspiegelt. Etwas positiver fiel die Bewertung der Aussage „Die eigentliche Antragstellung (Online-Antragsportal) ist reibungslos verlaufen“ aus, der die Teilnehmenden im Durchschnitt eher zustimmten, wobei auch hier eine gewisse Streuung der Antworten erkennbar war. Eine tendenziell positive Rückmeldung ergab sich zudem bei der Frage nach der Angemessenheit des Zeitraums zwischen Antragstellung und Bewilligung. Das Meinungsbild zeigte sich in diesem Punkt deutlich einheitlicher.

Die höchste Zustimmung innerhalb dieses Fragenblocks erhielt die Aussage „Ohne die fachliche Unterstützung des Regionalmanagements hätte ich keinen Antrag auf eine LEADER-Förderung gestellt“, der sieben von zehn Projektträgerinnen vollständig zustimmten. Ebenso positiv bewertet wurde die Zusammenarbeit zwischen Regionalmanagement, Bewilligungsstellen und Projektträgerinnen; negative Einschätzungen lagen hier nicht vor. Auch die Abrechnung der LEADER-Maßnahmen wurde überwiegend positiv beurteilt, wobei hierzu weniger Rückmeldungen vorlagen, da dieser Schritt zum Befragungszeitpunkt noch nicht von allen Projektträger*innen abgeschlossen war.

Sortiert nach Art der Antragsteller*in zeigt sich auch in diesem Themenblock, dass die Vertreter*innen der Vereine den einzelnen Aussagen im Durchschnitt eine höhere Zustimmung erteilten.

Wie bewerten Sie folgende Aussagen zum weiteren Verfahrensablauf bzw. Antragstellung des LEADER-Projektes	Stimme überhaupt nicht zu	Stimme eher weniger zu	Weder/Noch	Stimme eher zu	Stimme vollständig zu	Mittelwert (gewichtet) Standardabweichung (s)
<i>Der Aufwand für die Erstellung der Unterlagen war angemessen (z.B. Projektbeschreibung, Businessplan)</i>	15,38%	7,69%	38,46%	38,46%	0%	3,0 (Weder/Noch) s= 1,08
<i>Die eigentliche Antragstellung (Online-Antragsportal) ist reibungslos verlaufen</i>	0%	15,38%	23,08%	38,46%	23,08%	3,7 (Stimme eher zu) s= 1,03
<i>Der Zeitraum zw. Antragstellung u. Bebilligung war angemessen</i>	0%	0%	8,33%	75%	16,67%	4,08 (Stimme eher zu) s= 0,51
<i>Ohne die fachliche Unterstützung des Regionalmanagements hätte ich keinen Antrag auf eine LEADER-Förderung gestellt?</i>	0%	0%	9,09%	18,18%	72,73%	4,63 (Stimme eher zu) s= 0,67
<i>Die Abrechnung (falls schon erfolgt) meines LEADER-Projektes ist reibungslos verlaufen</i>	0%	12,5%	0%	50,0%	37,5%	4,13 (Stimme eher zu) s= 1
<i>Die Zusammenarbeit zwischen mir als Projektträger, dem Regionalmanagement und der Bewilligungsstellen der Landkreise Bergstraße oder Odenwald bewerte ich positiv</i>	0%	0%	8,33%	25%	66,67%	4,58 (Stimme eher zu) s= 0,67

Tabelle 3. Bewertung des weiteren Verfahrensablaufs bzw. der Antragstellung im Bereich Leader

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Besonders deutlich wird dies bei der Aussage „Die eigentliche Antragstellung (Online-Antragsportal) ist reibungslos verlaufen“: Während die Vereinsvertreterinnen hier im Mittel mit „stimme vollständig zu“ bewerteten, fiel die Einschätzung der öffentlichen Antragstellerinnen und der Unternehmen zurückhaltender aus – sie vergaben im Durchschnitt eine neutrale Bewertung. Auffällig ist hier, dass die teilnehmenden Vereinsvertreter*innen, die das Verfahren der Antragstellung positiv bewertet vollständig die Aussage „Ohne die fachliche Unterstützung des Regionalmanagements hätte ich keinen Antrag auf eine LEADER-Förderung gestellt?“ unterstützten.

Außerdem zeigen die ausgewerteten Zusammenhangsmaße, dass ein mittlerer Zusammenhang zwischen der Aussage zum Aufwand für die Erstellung der Unterlagen und der Aussage zur fachlichen Unterstützung durch das Regionalmanagement besteht. Dies deutet darauf hin, dass insbesondere jene Antragsteller*innen, die den Antragsprozess als aufwendiger empfinden, die Unterstützung des Regionalmanagements als besonders wichtig ansehen. Mit zunehmender Komplexität der Unterlagen steigt somit die Bedeutung der fachlichen Begleitung deutlich an.

Im Anschluss wurden die Teilnehmenden gebeten, die Leistung des Regionalmanagements mit einer Schulnote zu bewerten. Die Ergebnisse bestätigen die zuvor dargestellten positiven Einschätzungen: Im Durchschnitt wurde das Regionalmanagement mit der Note „sehr gut“ ($\varnothing 1,35$) bewertet. Eine überwiegende Mehrheit von 21 Personen vergab die Bestnote, neun Teilnehmende bewerteten mit „gut“ und nur eine Person mit „befriedigend“.

Anschließend wurden die Projektträger*innen gebeten, die Frage „Durch die Projekte bzw. das Projekt wurden folgende positive Effekte erzeugt“ zu beantworten. Die Rückmeldungen verdeutlichen ein breites Spektrum an positiven Wirkungen: Neben baulichen Verbesserungen durch barrierefreie Zugänge oder die Aufwertung von Sport-, Kultur- und Begegnungsstätten wurden auch soziale, ökologische und organisatorische Effekte hervorgehoben. Genannt werden unter anderem die stärkere Einbindung verschiedener Zielgruppen, neue Freizeit- und Lernangebote, die Gewinnung neuer Mitglieder sowie eine spürbare Belebung des Gemeinschaftslebens. Auch digitale Innovationen und Maßnahmen zur Umweltfreundlichkeit werden positiv bewertet. Unternehmen nannen insbesondere eine höhere Wirtschaftlichkeit sowie das Schließen regionaler Markt-lücken.

Bestandteil dieses Themenblocks war auch die Frage, wie viele Personen von der Projektumsetzung profitieren. Besonders hervorzuheben sind dabei die Rückmeldungen der

Vereinsvertreter*innen: Unter den 13 teilnehmenden Vereinen gaben lediglich drei an, weniger als 100 Mitglieder zu haben. Dies verdeutlicht, dass die geförderten Maßnahmen eine breite Zielgruppe erreichen und positive Effekte weit über den unmittelbaren Projektkreis hinaus entfalten.

Im letzten Themenblock wurden die Teilnehmenden gefragt, ob Sie noch einmal einen Förderantrag im Bereich LEADER oder Regionalbudget stellen würden. Das Ergebnis hier war sehr eindeutig, die Frage in 30 Fällen bejaht, was einer Zustimmung von 96,77 % entspricht.

Unter der Überschrift „Ihr Feedback mit Verbesserungsvorschlägen“ konnten die Teilnehmenden offene Rückmeldungen zum Förderverfahren geben. Dabei wurde vor allem der Wunsch nach weniger Bürokratie, klareren Vorgaben und einem geringeren Zeitaufwand geäußert. Besonders kleinere Kommunen sehen sich durch die komplexen Abläufe stark belastet. Angeregt wurden zudem längere Bearbeitungszeiträume und eine stärkere Unterstützung im Antragsprozess. Einige Kommunen wünschten sich einfachere Abrechnungsverfahren, während einzelne Teilnehmende das Verfahren insgesamt positiv bewerteten.

Unter der Überschrift „Allgemeine Anmerkungen an die IGO“ äußerten die Teilnehmenden überwiegend positives Feedback. Häufig hervorgehoben wurden die sehr gute Unterstützung, die verlässliche Kommunikation und die engagierte Arbeitsweise des Teams. Mehrere Rückmeldungen betonten die freundliche, hilfsbereite und kompetente Begleitung während des gesamten Prozesses. Besonders geschätzt wurde das persönliche Engagement des Regionalmanagements, das sich durch hohe Einsatzbereitschaft und eine wertschätzende Zusammenarbeit auszeichnet. Einzelne Kommentare fassten die Erfahrungen kurz und prägnant zusammen – etwa mit „Danke!“, „Gerne wieder“ oder „Tolles Team“.

Insgesamt zeigen die Ergebnisse, dass die Projektträger*innen die Beratung und das Verfahren überwiegend positiv, teils mit neutraler Tendenz bewerten. Eindeutig negative Rückmeldungen wurden in keinem der beiden Förderbereiche festgestellt. Darüber hinaus zeigt sich, dass das Engagement des Regionalmanagements als wesentlicher Erfolgsfaktor für eine gelungene Antragstellung und Projektumsetzung gesehen wird.

Befragung der Lokalen Aktionsgruppe (Vorstand, Förderausschuss und LAG)

Im Rahmen der externen Evaluierung wurde auch eine Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe durchgeführt. Die Fragebögen gliederten sich in die drei Bereiche Lokale Aktionsgruppe, Förderausschuss und Vorstand, deren Ergebnisse im Folgenden – soweit möglich – zusammengefasst dargestellt werden.

Die erste Fragestellung bezog sich auf den Zusammenhalt innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe. Hierfür stand eine Bewertungsskala von „völlig unzufrieden“ bis „völlig zufrieden“ zur Verfügung. Zur Auswertung standen insgesamt 32 Antworten zur Verfügung, wobei die große Mehrheit der Teilnehmenden eine hohe bzw. sehr hohe Zufriedenheit äußerte (siehe Abbildung 3).

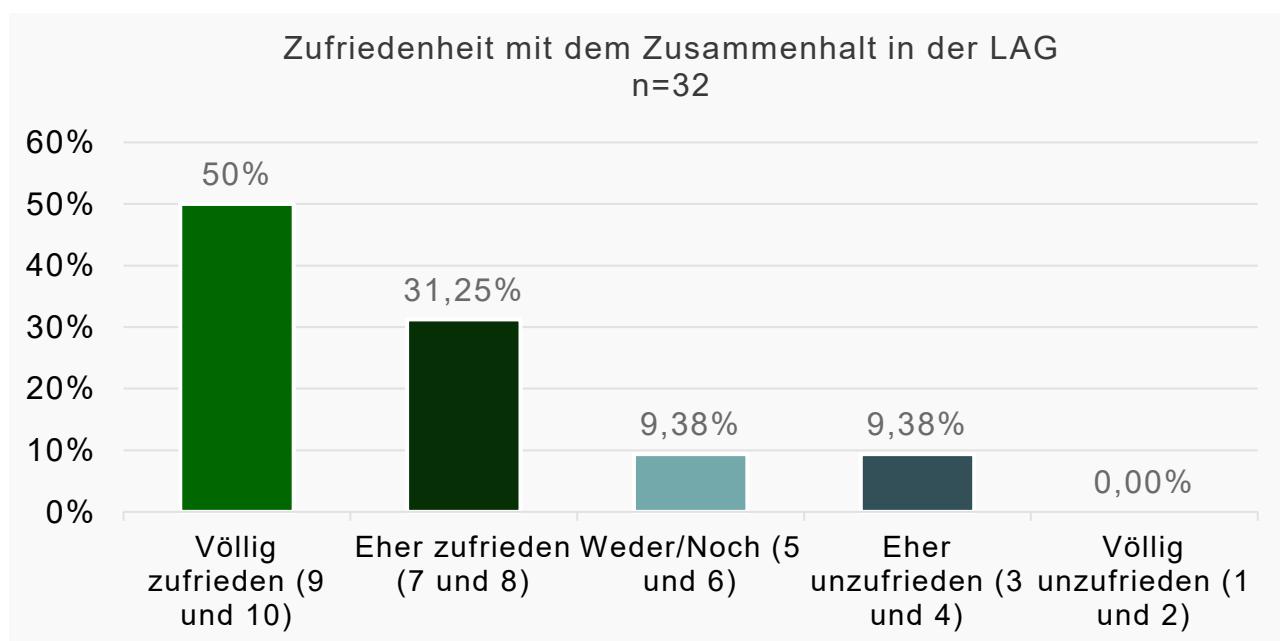


Abbildung 3: Abfrage zur Zufriedenheit mit dem Zusammenhalt in der LAG (LAG, FÖAU; Vorstand)

Neben der hier vorliegenden Abfrage zum Zusammenhalt innerhalb der Lokalen Aktionsgruppe wurden alle drei Gruppen (Vorstand, Förderausschuss und Lokale Aktionsgruppe) auch gebeten, eine allgemeine Einschätzung zur Arbeit des Regionalmanagements in der Form einer Schulnote zu geben. Die Ergebnisse zeigen, dass die meisten Befragten sehr zufrieden mit der Arbeit des Regionalmanagements sind. Über die Hälfte gab sogar die Bestnote 1.

Die Notenverteilung ist nach rechts verzerrt: Viele vergaben eine 1, aber es gibt auch einzelne schlechtere Bewertungen – eine 5 und zwei 3er. Deshalb liegt der Median bei 1, während der Mittelwert mit 1,63 etwas höher ausfällt. Insgesamt ist die Wahrnehmung sehr positiv, auch wenn wenige kritische Stimmen das Gesamtbild leicht abschwächen.

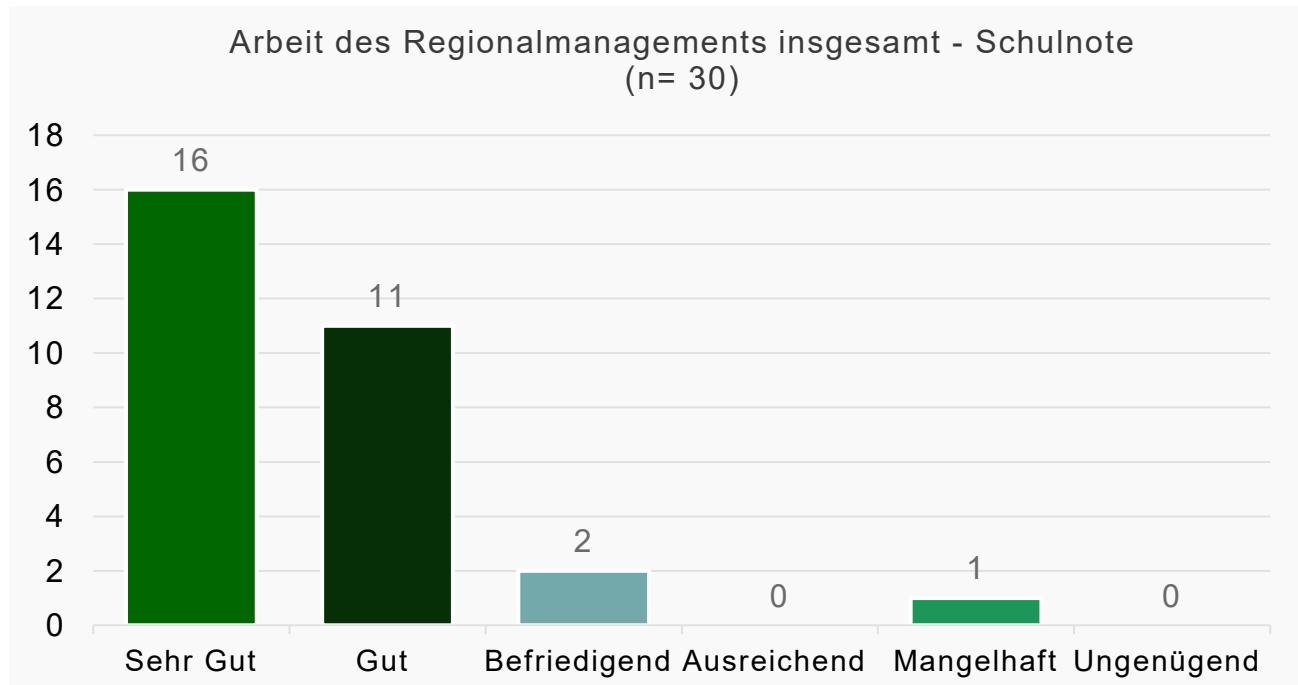


Abbildung 4: Abfrage zur Bewertung der Arbeit des Regionalmanagements (Schulnote; LAG, FÖAU; Vorstand)

Zu den weiteren Themen der Abfrage gehörte auch eine Bewertung der Presse-, Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, ebenfalls in Form einer Schulnote. Dazu lagen insgesamt 29 Rückmeldungen vor.

Die Bewertungen bewegten sich im Spektrum von sehr gut bis ausreichend, also zwischen den Schulnoten 1 und 4. Im Durchschnitt ergab sich die Note 2,1, der Median liegt bei 2. Die Standardabweichung von 0,83 zeigt, dass die Einschätzungen insgesamt relativ einheitlich ausfallen.

Die Mehrheit der Befragten stimmt der Aussage zu, dass das LEADER-Programm neue Entwicklungsmöglichkeiten für die Region aufgezeigt hat. Insgesamt befürworten dies rund 64 %, während 16 % neutral bleiben und etwa 19 % ablehnend reagieren. Der Mittelwert liegt bei 3,74 („Stimme eher zu“), die Standardabweichung von 1,26 zeigt eine

*Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung*

moderate Streuung der Antworten. Auch die Zusammenarbeit mit externen Partnern wird überwiegend positiv bewertet: Rund 60 % stimmen eher oder vollständig zu, etwa 20 % äußern sich neutral und weitere 20 % lehnen die Aussage ab. Der Mittelwert beträgt 3,66 („Stimme eher zu“), bei einer Standardabweichung von 1,18, was auf eine relativ einheitliche Einschätzung hinweist (siehe Tabelle).

Bitte bewerten Sie folgende Aussage	<i>Das LEADER-Programm hat neue Möglichkeiten zur Entwicklung der Region aufgezeigt</i>	<i>Die Zusammenarbeit mit externen Partnern (Wirtschaft, Verbände) in der Region empfinde ich als gut</i>
<i>Stimme überhaupt nicht zu</i>	6,45 %	3,33 %
<i>Stimme eher weniger zu</i>	12,9 %	16,67%
<i>Weder/Noch</i>	16,13 %	20%
<i>Stimme eher zu</i>	29,03 %	30%
<i>Stimme vollständig zu</i>	35,48 %	30%
<i>Mittelwert (gewichtet), Standardabweichung</i>	<i>Mittelwert: 3,74 (Stimme eher zu) s = 1,26</i>	<i>Mittelwert: 3,66 (Stimme eher zu) S = 1,18</i>

Tabelle 4:Einschätzung zu den Entwicklungsmöglichkeiten der Region über LEADER und zur Zusammenarbeit mit externen Partnern (LAG, FÖAU; Vorstand)

Zum Abschluss wurden die Teilnehmenden gebeten, Verbesserungsvorschläge und allgemeine Anmerkungen zur IGO zu formulieren. Die Rückmeldungen zeigen, dass der Vorstand, der Förderausschuss und die lokale Aktionsgruppe die Arbeit der Region überwiegend positiv bewerten. Verbesserungsbedarfe wurden u.a. auf der organisatorischen Ebene gesehen.

Zu den wichtigsten Vorschlägen gehören mehr Präsenzsitzungen sowie eine stärkere Ideenentwicklung für die Handlungspartner*innen. Häufig genannt wurden außerdem weniger Bürokratie, zielgerichtete Förderung und mehr Informationen, etwa über Newsletter oder zu Veranstaltungen. Kritisch bewertet wird die Größe des Förderausschusses; ein kleineres, agileres Gremium wurde von einer Person bevorzugt. Weitere Hinweise betreffen eine bessere Kommunikation, eine stärkere Berücksichtigung von Bahn- und ÖPNV-Themen sowie einen intensiveren Austausch mit Wirtschaft und Kommunen.

Die allgemeinen Anmerkungen fallen überwiegend sehr positiv aus. Gelobt werden insbesondere die konstruktive Zusammenarbeit, das Engagement und die Arbeitsweise der IGO. Ergänzend wird angeregt, die Arbeit der IGO sichtbarer darzustellen, digitale Sitzungen zu reduzieren und mehr Informationen für Vereine bereitzustellen.

Insgesamt entsteht ein sehr positives Gesamtbild, ergänzt durch konkrete, konstruktive Hinweise für die Weiterentwicklung der IGO.

Vorstand: Ergänzende Einschätzungen und Hinweise

Im Zuge der Konzeption des Fragebogens wurden dem Vorstand zusätzlich zehn spezifische Fragen gestellt. Diese bezogen sich unter anderem auf die allgemeine Zufriedenheit mit der Vorstandarbeit sowie auf die Koordination des Gremiums. Da insgesamt nur drei Rückmeldungen eingingen, sind die Ergebnisse nur eingeschränkt interpretierbar.

Die Rückmeldungen zeigen eine hohe Zufriedenheit: Sowohl die Arbeit des Vorstands als auch die Koordination der Vorstandarbeit wurden sehr positiv bewertet und liegen im oberen Bereich der Skala. Auch die Koordination der Regionalentwicklung durch die IGO sowie das Netzwerkmanagement – also die Zusammenarbeit mit Kommunen, Vereinen, Verbänden und Unternehmen – erhielten gute Einschätzungen.

Zur Aussage, dass die Rahmenbedingungen des LEADER-Programms (finanziell, personell, zeitlich) zielführend gesetzt sein, wurde überwiegend die Antwortoption „stimme eher zu“ gewählt.

Auch bei der Einschätzung zur Halbzeit der Förderperiode – dass viele Ziele der lokalen Entwicklungsstrategie bereits erreicht oder angestoßen wurden – entschieden sich die Rückmeldenden überwiegend für „stimme eher zu“. Gleiches gilt für die Aussage, dass die LEADER-Region Odenwald Projekte umgesetzt hat, die als positives Beispiel für andere LEADER-Regionen dienen können. In beiden Fällen liegt der Mittelwert bei 4,33, was eine positive Tendenz aufzeigt.

Bei der Frage, in welchen Themenfeldern der aktuellen Förderperiode bislang die größten Erfolge erzielt wurden, wurden vor allem die Bereiche Tourismus sowie Daseinsvorsorge, Freizeit und Kultur genannt. Diese Felder scheinen aus Sicht der Rückmeldenden bereits sichtbare Wirkungen entfaltet zu haben.

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Mit Blick auf die restliche Förderperiode sehen die Teilnehmenden insbesondere im Bereich Daseinsvorsorge weiteres großes Potenzial. Zudem werden auch die Felder Tourismus und Naherholung als Bereiche beschrieben, in denen künftig zusätzliche Impulse gesetzt werden können. Die größten Herausforderungen für die verbleibende Förderperiode werden hingegen in den Themenfeldern Bioökonomie sowie Wirtschaft und Arbeit gesehen.

Förderausschuss: Ergänzende Einschätzungen und Hinweise

Insgesamt haben sich aus dem Förderausschuss sechs Personen an der externen Evaluierung beteiligt, auch in diesem Fall wurden die Antworten – soweit möglich- im Zuge der Gesamtbetrachtung der LAG ergänzt. Die ergänzenden Abfragen werden im folgenden Kapitel dargestellt.

Die Rückmeldungen zum Förderausschuss fallen insgesamt außerordentlich positiv aus. Sowohl die Arbeit des Entscheidungsgremiums, der Zusammenhalt innerhalb des Ausschusses als auch die Arbeitsabläufe werden auf einer Skala bis 10 durchweg im oberen Bereich bewertet. Besonders hervorgehoben wird die Koordination des Gremiums, die – beispielhaft – mit über 9 Punkten eine sehr hohe Zustimmung erhält.

Diese Ergebnisse zeigen deutlich, dass die Mitglieder mit der Organisation, dem Miteinander und der Arbeitsweise des Förderausschusses insgesamt sehr zufrieden sind (siehe Tabelle)

Bitte bewerten Sie folgende Aussage	Ergebnis:
Zufriedenheit mit der Arbeit des Entscheidungsgremiums?	Mittelwert: 9,33 (Völlig zufrieden) S= 0,82
Zufriedenheit mit dem Zusammenhalt innerhalb des Entscheidungsgremiums?	Mittelwert: 9,17 (Völlig zufrieden) S= 0,98
Zufriedenheit mit den Arbeitsabläufen innerhalb der Entscheidungsgremiums?	Mittelwert: 9,2 (Völlig zufrieden) S= 0,98
Zufriedenheit mit der Koordination des Gremiums	Mittelwert: 9,3 (Völlig zufrieden) S= 0,82

Tabelle 5:Abfrage zur Zufriedenheit mit den Abläufen im Entscheidungsgremium (FÖAU)

Die Einschätzungen zu den administrativen Aufgaben der IGO fallen überwiegend positiv aus. Die Bereiche Verwaltung – also Vor- und Nachbereitung der Sitzungen, Projektmanagement und Erreichbarkeit – wurden mit der Schulnote 1,8 bewertet und damit im guten bis sehr guten Bereich eingeordnet.

Die Beratung und das Coaching der Projektträger sowie die Unterstützung in der Projektplanung erhielten die Note 2,1 und werden damit als solide bewertet, mit etwas Luft nach oben.

Bei der Frage nach den bisher größten Erfolgen in der aktuellen Förderperiode werden vor allem zwei Bereiche genannt: Handlungsfeld 1 (Gleichwertige Lebensverhältnisse – Daseinsvorsorge) und Handlungsfeld 3 (Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus). Bemerkenswert ist die häufige Nennung des dritten Handlungsfeldes, obwohl hier bislang ausschließlich Projekte über das Regionalbudget gefördert werden konnten. Alle weiteren vorliegenden Maßnahmen sind zum Zeitpunkt der Befragung den Handlungsfeldern 1 und 2 zuzuordnen. Hier besteht die Annahme, dass diese Zuordnung auch darauf zurückgeführt werden kann, dass ein Teil der Maßnahmen in den ersten beiden Handlungsfeldern auch eine touristische Perspektive haben.

Mit Blick auf die restliche Förderperiode sehen die Befragten Potenzial in mehreren Themenfeldern. Am häufigsten erwähnt werden Handlungsfeld 2 (Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen) sowie erneut der Bereich der Naherholung. Zusätzlich wird Handlungsfeld 4 (Bioökonomie) als mögliches Zukunftsfeld genannt, wenn auch seltener.

Die größten Herausforderungen für die verbleibende Förderperiode werden eindeutig in Handlungsfeld 2 gesehen. Mehrere Rückmeldungen weisen darauf hin, dass hier die Projektentwicklung und Umsetzung besonders anspruchsvoll sein dürfte. Ergänzend wird auch Handlungsfeld 4 als herausfordernd eingeschätzt – insbesondere aufgrund der komplexen Themen rund um nachhaltigen Konsum und notwendige Anpassungsstrategien.

Die Rückmeldungen zeigen, dass die Rahmenbedingungen des LEADER-Programms – also finanzielle, personelle und zeitliche Aspekte – aus Sicht der Befragten insgesamt als gut und zielführend eingeschätzt werden. Auch die Schwerpunktsetzung des Projektwahlkatalogs wird weitgehend positiv bewertet und als passend wahrgenommen. Anpassungsbedarfe wurden vereinzelt im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung und der Bioökonomie genannt. Darüber hinaus besteht die Einschätzung, dass die LEADER-

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Region Odenwald bereits Projekte umgesetzt hat, die überregional als positives Beispiel dienen können (siehe Tabelle)

Bitte bewerten Sie folgende Aussage	Ergebnis:
Die Rahmenbedingungen des LEADER-Programms aus Sicht der Region sind zielführend gesetzt (finanziell, personell, zeitlich)	Mittelwert: 4 (stimme eher zu) S= 0,44
Die Schwerpunktsetzung des Projektauswahlkatalogs (PAK) finde ich richtig	Mittelwert: 3,66 (stimme eher zu) S= 0,82
Die LEADER-Region Odenwald hat Projekte umgesetzt, die als positives Beispiel für andere LEADER-Regionen dienen	Mittelwert: 4,3 (stimme eher zu) S= 0,64

Tabelle 6: Abfrage zur Schwerpunktsetzung, zum Projektauswahlkatalog und zur Wirkung der Projekte (FÖAU)

Exemplarisch wurden in diesem Zusammenhang unter anderem Projekte wie das „Café Krönchen“ in Fürth, die „Güterhalle Höchst“ sowie das „Odenwälder Eismädchen“ genannt, die aus Sicht der Teilnehmenden als besonders gelungene Beispiele gelten.

Die Abfrage: „In welchen Themenbereichen sehen Sie Potenzial für eine stärkere Kooperation mit anderen LAGs?“ zeigte, dass die Mitglieder*innen des Förderausschusses Potenziale für eine starke Kooperation vor allem im touristischen Bereich gesehen, etwa bei länderübergreifenden Rad- und Wanderwegen. Zudem wird Bioökonomie als mögliches gemeinsames Arbeitsfeld genannt.

Lokale Aktionsgruppe: Ergänzende Einschätzungen und Hinweise

Neben dem Vorstand und dem Förderausschuss wurden im Rahmen der externen Evaluierung auch ergänzende Fragen an die lokale Aktionsgruppe gestellt. Zunächst wurden die LAG-Mitglieder um eine Einschätzung zur Koordination des Gremiums gebeten. Insgesamt nahmen 23 Personen an der Abfrage teil.

Die Ergebnisse zeigen eine tendenziell hohe Zufriedenheit: Der Median liegt bei 9 Punkten und entspricht damit der Bewertung „völlig zufrieden“. Der Mittelwert beträgt 7,7 Punkte und fällt damit etwas niedriger aus, was darauf zurückzuführen ist, dass einzelne

deutlich kritischere Bewertungen den Durchschnitt nach unten ziehen. Die vergleichsweise hohe Standardabweichung bestätigt dieses Bild: Während die Mehrheit sehr zufrieden ist – 13 von 23 Teilnehmenden vergaben 9 oder 10 Punkte –, sorgen wenige Ausreißer im unteren Bereich für eine breitere Streuung der Ergebnisse.

Die Lokale Aktionsgruppe Odenwald umfasst derzeit über 100 Mitglieder. Von besonderem Interesse war daher die Frage, wie sich insbesondere diejenigen informieren, die nicht über Vorstand oder Förderausschuss direkt in die Arbeit der LAG eingebunden sind.

Die Ergebnisse zeigen deutlich, dass der persönliche Kontakt zum Regionalmanagement die mit Abstand wichtigste Informationsquelle darstellt. An zweiter Stelle folgen die Internetseite der LEADER-Region sowie die lokale Presse.

Weitere Informationswege sind in der folgenden Abbildung dargestellt. Zur besseren Einordnung ist zu beachten, dass bei der Abfrage Mehrfachnennungen möglich waren (siehe Abbildung)

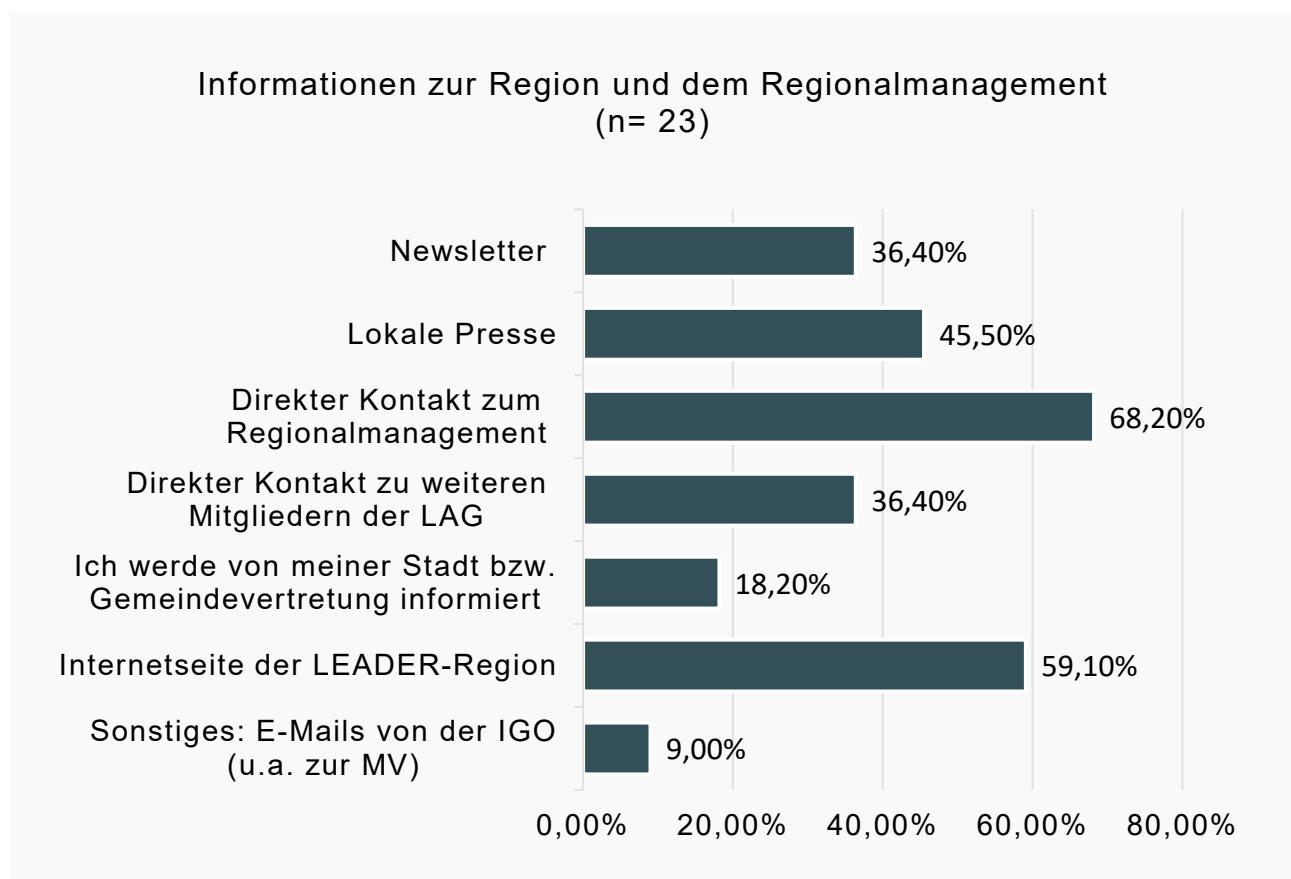


Abbildung 5: Abfrage zu den Informationskanälen der Lokalen Aktionsgruppe (LAG)

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Die beiden letzten geschlossenen Fragen in diesem Themenblock bezogen sich auf die Vernetzung der LAG beziehungsweise das Netzwerkmanagement sowie auf die Bekanntheit der Region. Das Netzwerkmanagement wurde insgesamt positiv bewertet. Die Teilnehmenden vergaben hierfür eine Schulnote; mit einem Mittelwert von 1,9 ergibt sich eine gute Bewertung mit klarer positiver Tendenz.

Auch der Aussage „Die lokale Aktionsgruppe und das Regionalmanagement sind in der Region bekannt und etabliert“ wurde mehrheitlich zugestimmt. Der erzielte Mittelwert von 3,7 Punkten entspricht im Ergebnis der Bewertung „Stimme eher zu“ und zeigt, dass die LAG in der Region grundsätzlich wahrgenommen wird, zugleich aber noch Entwicklungspotenzial besteht.

Auf die Frage, welche Themen die Befragten spontan mit der Lokalen Aktionsgruppe beziehungsweise dem Regionalmanagement verbinden, wurden sehr unterschiedliche Aspekte genannt. Häufig erscheinen Begriffe wie Regionalentwicklung, Fördermittelvergabe, Projektunterstützung und das Regionalbudget. Ebenso werden Engagement für die Region, Ideen für die regionale Entwicklung und eine Vielfalt an Fördermöglichkeiten assoziiert.

Einige Rückmeldungen beziehen sich auf konkrete Beispiele wie Projekte der IGO – etwa die Güterhalle Höchst, das Felsenmeer oder die Haselburg – sowie auf frühere Schwerpunkte wie die Odenwaldbahn. Gleichzeitig werden auch Wünsche und Kritikpunkte geäußert, zum Beispiel der Rückgang an Exkursionen oder die Belastung durch bürokratische Vorgaben.

Weitere spontane Nennungen betreffen Dorfverschönerung, Kinderspielplätze und allgemein die Rolle der LAG als Partner für regionale Initiativen. Insgesamt zeigen die Antworten ein breites Spektrum an Assoziationen – von konkreten Projekten bis hin zu übergeordneten Aufgaben der Regionalentwicklung. Insgesamt zeigen somit auch die Ergebnisse zur Befragung der lokalen Aktionsgruppe, dass die Mitglieder*innen mit den grundsätzlichen Prozessen und Strukturen eine hohe bzw. sehr hohe Zufriedenheit haben.

Zwischenfazit:

Die Ergebnisse der externen Evaluierung zeichnen ein insgesamt sehr positives Bild der LEADER-Region Odenwald. Über alle befragten Gruppen hinweg werden das Regional-

management, die Zusammenarbeit in den Gremien sowie die Abläufe der Förderverfahren überwiegend als professionell, verlässlich und engagiert wahrgenommen. Besonders die hohe Qualität der Beratung, die Unterstützung im Antragsprozess sowie die gute Erreichbarkeit werden regelmäßig hervorgehoben und gelten für viele Projektträger*innen als zentrale Voraussetzung für eine erfolgreiche Antragstellung und Umsetzung.

Gleichzeitig zeigen die Rückmeldungen einzelne Bereiche mit Verbesserungsbedarf. Genannt werden vor allem ein Abbau bürokratischer Hürden, klarere Vorgaben, mehr Präsenzsitzungen sowie eine intensivere Ideenentwicklung für zukünftige Projekte. Auch bestimmte Themenfelder – insbesondere wirtschaftliche Entwicklung und Bioökonomie – werden als anspruchsvoll eingeschätzt.

Die vorliegenden Ergebnisse wurden der Lokalen Aktionsgruppe, dem Vorstand und dem Förderausschuss in einem Workshop am 21.10.2025 vorgestellt, in diesem Rahmen wurden auch die genannten Verbesserungsmöglichkeiten diskutiert. Ablauf und Ergebnisse des Workshops werden im folgenden Kapitel vorgestellt.

3.2 Ergebnis-Workshop LAG Odenwald

Bestandteil der externen Evaluierung der LEADER-Region Odenwald war – ergänzend zu den beschriebenen Online-Befragungen – auch die Durchführung eines Ergebnis-Workshops. Dieser fand am 21. Oktober 2025 um 13 Uhr im Bürgerhaus der Stadt Höchst im Odenwald statt und war auf eine Dauer von drei Stunden ausgelegt.

Zum Einstieg in den Workshop wurden die Ergebnisse der Online-Befragungen vorgestellt und gemeinsam betrachtet. Aus Sicht des Fachbüros ergab sich ein insgesamt positives Bild der Arbeit des Regionalmanagements und der LAG, was auch von den Teilnehmenden bestätigt wurde.

Auf dieser Grundlage wurden im Plenum die im Rahmen der Befragungen formulierten Verbesserungsvorschläge aus Vorstand, Förderausschuss und Lokaler Aktionsgruppe diskutiert. Dabei ging es insbesondere um die Frage, in welchen Bereichen Prozesse und Strukturen der LAG angepasst werden sollten. Die Beiträge der Teilnehmenden wurden auf Moderationswänden gesammelt und für die weitere Auswertung strukturiert festgehalten.

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Im Fokus standen vor allem die Punkte, die von der LAG selbst beeinflusst werden können, wie etwa die Größe des Entscheidungsgremiums, die Öffentlichkeitsarbeit sowie der Ablauf und die Organisation der Sitzungen. Themen, die überwiegend vom Förderrahmen oder höheren Ebenen abhängen – wie der vielfach genannte Bürokratieabbau – wurden im Workshop bewusst nur am Rande behandelt, auch wenn ihre Bedeutung klar hervorgehoben wurde.



Bild 1: Prozessdokumentation: Ergebnis-Workshop mit der LAG Odenwald

Die anschließende Diskussion zeigte ein differenziertes Meinungsbild zu den genannten Aspekten. Die Größe des Entscheidungsgremiums wurde intensiv erörtert, verbunden mit der Frage, wie die Handlungsfähigkeit des Gremiums dauerhaft gesichert werden kann. Als mögliche Ansätze wurden unter anderem die Einführung von stellvertretenden Mitgliedern sowie die grundsätzliche Überlegung diskutiert, ob der Förderausschuss in seiner bisherigen Form weiterhin notwendig ist.

Im Ergebnis wurde festgehalten, dass die verschiedenen Vorschläge weiter geprüft und in einem nächsten Schritt hinsichtlich ihrer praktischen Umsetzbarkeit bewertet werden sollen.

In einem zweiten Schritt wurde die Organisation der Sitzungen diskutiert. Dabei wurden zunächst gegensätzliche Positionen zur Frage „Präsenzsitzungen oder digitale Sitzungen?“ deutlich. Als möglicher Kompromiss wurde die Durchführung von Hybrid-Sitzungen vorgeschlagen. Zudem wurden weitere Ansätze genannt, etwa eine gemeinsame Sitzung von Vorstand und Förderausschuss oder die Festlegung des Sitzungsformats abhängig von Umfang und Inhalt der Tagesordnung.

Das dritte Themenfeld im Bereich der Prozesse und Strukturen befasste sich mit der Öffentlichkeitsarbeit. Dabei wurden verschiedene Ansätze zur Stärkung der Wahrnehmung der IGO eingebracht. Genannt wurden unter anderem eine ausgebauten Online-Präsenz sowie das gezielte Anschreiben von Vereinen und weiteren Akteuren, die als Multiplikatoren dienen könnten. Ein ähnlicher Ansatz wurde auch für die Kommunen vorgeschlagen.

Als besondere Herausforderung wurde die Überwindung der Kreisgrenze im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit beschrieben. Während die örtliche Presse im Odenwaldkreis den LEADER-Ansatz bereits gut unterstützt, besteht im Landkreis Bergstraße noch Entwicklungspotenzial.

Insgesamt zeigte die Diskussion, dass die LAG im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit noch ungenutzte Chancen hat. Gleichzeitig betonten die Teilnehmenden, dass zusätzliche Aktivitäten in diesem Bereich nicht zu lasten der Beratung oder anderer zentraler Aufgaben des Regionalmanagements gehen dürfen.

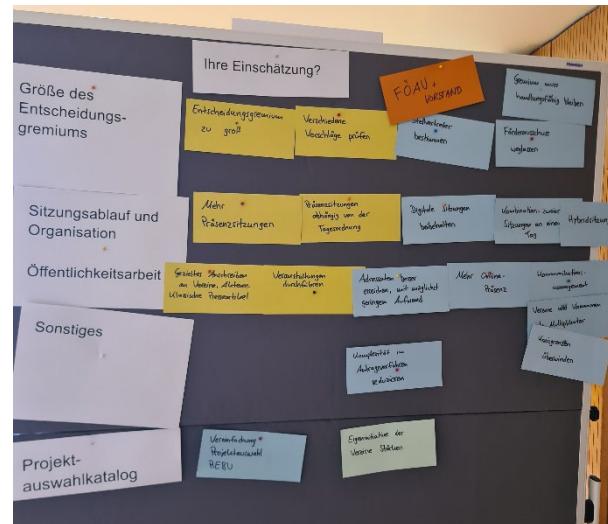


Bild 2: Prozessdokumentation - Einschätzungen zur Anpassung der Prozesse & Strukturen

Abschließend wurden die Vorschläge zur Anpassung des Projektauswahlkatalogs besprochen. Für die reguläre LEADER-Förderung ergaben sich hierbei keine konkreten Änderungsbedarfe. Im Mittelpunkt standen vielmehr mögliche Anpassungen im Bereich des Regionalbudgets. Ein zentraler Vorschlag war die Entwicklung eines eigenständigen Bewertungsbogens für alle Projektideen in diesem Fördersegment.

Die gesammelten Vorschläge zu Veränderungen der Prozesse und Strukturen wurden dokumentiert; ihre weitere Prüfung und mögliche Umsetzung erfolgt in den kommenden Wochen in den zuständigen Gremien.

Im zweiten Teil des Workshops wurde der aktuelle Umsetzungsstand der „SMART-Ziele“ der lokalen Entwicklungsstrategie vorgestellt und diskutiert, die Ergebnisse dieses Prozesses werden im folgenden Kapitel dargestellt.

3.3 Bewertung des Umsetzungsstands der SMART-Ziele der Entwicklungsstrategie

In der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Odenwald wurden insgesamt vier Handlungsfelder in sieben thematischen Bereichen beschrieben und mit 37 SMART-

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von Strategie, Prozessen und Zielerreichung

Zielen versehen. Jeder Themenbereich umfasst ein Oberziel sowie die dazugehörigen Handlungsziele bzw. SMART-Ziele. Diese wurden jeweils mit einer Leitformulierung, ergänzenden Erläuterungen, geeigneten Indikatoren, Zielgrößen und Zeitplänen ausgestaltet.

In diesem Kapitel wird der Umsetzungsstand dieser SMART-Ziele dargestellt. Für jedes Ziel werden sowohl der Grad der Zielerreichung als auch eine fachliche Einschätzung bzw. mögliche Anpassungsbedarfe aus Sicht des Fachbüros aufgezeigt.

Hinweis zur Darstellung: In den folgenden Tabellen wird ausschließlich die jeweilige Leitformulierung des Handlungsziels angegeben. Die vollständigen Beschreibungen befinden sich in der lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Odenwald; die Übersicht der SMART-Ziele beginnt dort auf Seite 80.

Handlungsfeld 1 Daseinsvorsorge – Gleichwertige Lebensverhältnisse für Alle

Oberziel: Wir wollen umbauen statt neu bauen

Thema 1.1. Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung von bedarfsorientierten regionalen Wohn- und Nutzungskonzepten unter Berücksichtigung der Siedlungsentwicklung

Thema 1.1	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung	Einschätzung/Anpassungsbedarf aus der Sicht des Fachbüros
1.1.1. Aktivierung Leerstände	Aktivierte Leerstände Zielgröße: 23 Zeitplan: Bis 2023	Aktuell: 3 Projekte Die Zielsetzung wurde vor der Veröffentlichung der Richtlinie festgelegt, in einigen Fällen ist die Förderfähigkeit der Projektideen nicht mehr gegeben.	 Die Umsetzung von LEADER-Projekten in leerstehenden Wohn- oder Wirtschaftsgebäuden ist grundsätzlich wünschenswert. Der Wegfall eines Leerstandes stellt jedoch keinen eigenständigen Projekttatbestand dar. Daher wird empfohlen, die entsprechende Zielgröße auf fünf Projekte zu reduzieren.
1.1.2. Wohnraumangebote im ländlichen Raum	Zahl der Projekte: 1 Zeitplan: Bis 2024	Bislang konnten keine Projekte in diesem Themenfeld umgesetzt werden, auch hier ist die Förderfähigkeit einzelner Projekte nicht mehr gegeben.	 Aus der Sicht des Fachbüros sollte der Bestand dieser Zielsetzung noch einmal kritisch hinterfragt werden.

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung

1.1.3. Vernetzung der Akteur*innen	Zahl der Formate Zielgröße: 2 Zeitplan: 2024	Die Region ist mit verschiedenen Akteuren auf der Ebene des Landkreises vernetzt, hinzu kommt die Vernetzung Kreisebene und mit Prof. Dr. Schulz.		Es wird empfohlen die bestehenden Formate beizubehalten, der Grad der Zielerreichung befindet sich auf einem mittlerem bis gutem Niveau.
1.1.4. Eigentümer*innen Beratungen	Zahl der Beratungen Zielgröße: 50 Zeitplan: Bis 2027	Vernetzung vorhanden (s.o.), auf der Ebene der LAG wird aktuell kein Projekt umgesetzt.		Die bestehenden Formate tragen indirekt zur Zielerreichung bei. Es wird eine Anpassung der Anpassung der Indikatoren empfohlen, um mögliche Doppelstrukturen zur Dorfentwicklung und der städtebaulichen Beratung zu vermeiden.
1.1.5. Attraktivierung Ortsmitten	Zahl der Projekte Zielgröße: 5 Zeitplan: Bis 2027	Bislang konnten keine Projekte umgesetzt werden, die direkt und ausschließlich zur Belebung von Ortsmitten beigetragen haben. Es gibt jedoch Maßnahmen, die mittelbar auch zur Umsetzung dieser Vorgabe beigetragen haben, deren Wirkung in erster Linie in anderen Themenbereichen verortet wurde. Hinzu kommt, dass diese Attraktivierung der Ortsmitten auch ein		Es wird empfohlen, die Fortführung dieser Zielsetzung kritisch zu hinterfragen. Aus Sicht des Fachbüros wurden in der LAG Odenwald zwar Projekte umgesetzt, die indirekt zu einer Belebung der Ortsmitten beigetragen haben. Dabei handelte es sich jedoch überwiegend um Vorhaben, die primär andere Ziele verfolgten – etwa die Schaffung von Begegnungsstätten. Zugleich zeigt sich, dass die Belebung von Ortsmitten im Rahmen von LEADER häufig eher ein willkommener

		Schwerpunktthema der Dorfentwicklung ist.		Nebeneffekt ist, der sich aus gut konzipierten Maßnahmen ergibt, ohne dass dieser Aspekt im Vordergrund stehen muss.
1.1.6. Förderung Baukultur	Zahl der Projekte Zielgröße: 4 Zeitplan: Bis 2027	Diese Zielvorgabe wird indirekt über das Mehrwertkriterium: Der Projektstandort unterstützt die Stärkung des Innenbereichs und bei der Umsetzung des Vorhabens werden die „Grundsätze des regionaltypischen Bauens in der Dorf- und Regionalentwicklung“ berücksichtigt. Des Weiteren beteiligt sich das Regionalmanagement an den bereits genannten Vernetzungstreffen.	→	Es wird empfohlen die Zielsetzung beizubehalten.

Oberziel: Wir wollen unsere Vielfalt erleben und alles, was wir brauchen, gut erreichen

Thema 1.2: Entwicklung und Umsetzung von nicht- investiven und investiven Vorhaben der Daseinsvorsorge in den Bereichen Gesundheit, Versorgung, Freizeit & Kultur

Thema 1.2	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung	Einschätzung/Anpassungsbedarf aus der Sicht des Fachbüros
1.2.1. Ausbau Nahversorgung	Zahl der Projekte Zielgröße: 4 Zeitplan: Bis 2027	Der Grad der Zielerreichung liegt bei 100 %	 <p>Der Erhalt und die Stärkung der Nahversorgung ist eine zentrale Herausforderung für die Kommunen des ländlichen Raumes, es wird empfohlen die Zielsetzung auf 6 Projekte anzuheben.</p>
1.2.2. Ausbau Gesundheitsdienstleistungen	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Es konnten bereits zwei Projekte umgesetzt werden, der Grad der Zielerreichung liegt demnach bei 66 %.	 <p>Da die Sicherung und Weiterentwicklung der medizinischen Versorgung eine der wichtigsten Herausforderungen für ländliche Kommunen ist, wird angeregt, die Zielsetzung entsprechend anzupassen und auf insgesamt vier Projekte auszuweiten.</p>
1.2.3. Erweiterung Begegnungsorte und Willkommenskultur	Zahl der Projekte Zielgröße: 4 Zeitplan: Bis 2027	Bislang wurden vier Projekte in diesem Themenfeld registriert, der Grad der Zielerreichung liegt somit bei 100 %	 <p>Da dieses Handlungsziel maßgeblich zur Erreichung des Oberziels „Vielfalt erleben“ beiträgt, erscheint eine Ausweitung</p>

				der Zielgröße auf acht Projekte fachlich gut begründbar.
1.2.4. Ausbau Nachbarschaftsnetze	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Es liegt aktuell eine Maßnahme vor, die zur Zielerreichung in diesem Handlungsziel beigetragen hat.	→	Aus Sicht des Fachbüros erscheint es sinnvoll, die Zielgröße beizubehalten, da das Handlungsziel inhaltlich gut gesetzt ist und weiterhin passend erscheint.
1.2.5. Junge Veranstaltungen	Zahl der Angebote Zielgröße: 8 Zeitplan: Bis 2027	Dieses Handlungsziel konnte bereits zu 100 % erfüllt werden.	↑	Im Zuge der Erstellung der lokalen Entwicklungsstrategie ist es der LEADER-Region Odenwald sehr erfolgreich gelungen, Kinder und Jugendliche aktiv in den Prozess einzubinden. Dies spiegelt sich in einem hohen Grad der Zielerreichung in diesem Themenfeld wider. Um das Engagement dieser Zielgruppe langfristig zu stärken, sollte die Zielgröße auf 15 Projekte angehoben und die Zielsetzung um den Aspekt „Junge Veranstaltungen und Angebote “ erweitert werden.
1.2.6. Kulturelle Vielfalt sichtbar machen	Zahl der Projekte Zielgröße: 4 Zeitplan: Bis 2027	Über das Regionalbudget konnten bereits Maßnahmen umgesetzt	→	Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung

		werden, die zum Grad der Zielerreichung in diesem Handlungsziel beitragen. Zudem besteht ein reger Austausch mit div. Akteuren in diesem Bereich. Der Grad der Zielerreichung liegt bei 50%.		
1.2.7. Kulturstätten im ländlichen Raum	Zahl der Projekte Zielgröße: 2 Zeitplan: Bis 2026	Bislang konnte eine Maßnahme in diesem Bereich über das Regionalbudget unterstützt werden. Der Grad der Zielerreichung liegt bei 50 %.	→	Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.
1.2.8. Generationenübergreifende Spiel- und Sportangebote	Zahl der Projekte Zielgröße: 5 Zeitplan: Bis 2027	Dieses Handlungsziel konnte bereits zu 100 % erfüllt werden.	↑	Das Handlungsziel generationenübergreifender Spiel- und Sportangebote wurde vollständig erreicht und verdeutlicht die hohe Relevanz dieses Themenfeldes für die ländliche Entwicklung. Es ist zudem davon auszugehen, dass hier weiterhin Bedarf besteht, da die Zusammenführung der Generationen ein wichtiger Ansatz im Umgang mit dem demografischen Wandel ist. Aus Sicht des Fachbüros sollte dieser Stellenwert auch weiterhin berücksichtigt werden, sodass

				eine Anhebung der Zielgröße auf 15 Projekte als sinnvoll erscheint.
--	--	--	--	---

Oberziel: Wir wollen nachhaltig mobil sein

Thema 1.3: Informations- und Beratungsleistungen zur Entwicklung zeitgemäßer Mobilitätskonzepte sowie Förderung von Konzepten des regionalen ÖPNV und Investitionen in ergänzende Infrastruktur

Thema 1.3	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung	Einschätzung/Anpassungsbedarf aus der Sicht des Fachbüros
1.3.1. Neue Mobilitätslösungen	Zahl der Projekte Zielgröße: 8 Zeitplan: Bis 2026	Der Grad der Zielerreichung liegt derzeit bei 33 %; bislang konnte eine Maßnahme umgesetzt werden. Zu beachten sind jedoch auch die Aktivitäten der OREG in diesem Bereich, die ebenfalls zur Zielerreichung beitragen.	In diesem Themenfeld wird das Handlungsziel bereits durch andere Akteure – insbesondere den Landkreis und die OREG – aktiv verfolgt. Zudem ist die Umsetzung eigener Projekte durch die Richtlinie erschwert, da Maßnahmen zur Verbesserung des regulären ÖPNV häufig nicht förderfähig sind. Vor diesem Hintergrund erscheint eine Reduzierung der Zielgröße auf 2 Projekte sinnvoll, 

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung

				ebenso wie die Anpassung des Zeitplans auf das Jahr 2027.
1.3.2. Mobilitätsformen testen	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Der Grad der Zielerreichung liegt derzeit auf einem niedrigen Niveau; dabei ist – wie zuvor dargestellt – zu berücksichtigen, dass in diesem Themenfeld bereits umfangreiche Aktivitäten durch die OREG erfolgen.		Wie zuvor dargestellt, wird dieses Themenfeld bereits durch andere Akteure – insbesondere den Landkreis und die OREG – umfassend bearbeitet. Bei der Umsetzung von weiteren Maßnahmen sollte daher im Vorfeld geprüft werden, ob hier ggf. Doppelstrukturen unterstützt werden könnten. Es wird empfohlen die Zielgröße auf 2 Projekte zu reduzieren.
1.3.3. Ausbau Radwegbegleitende Infrastruktur	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Der Grad der Zielerreichung liegt aktuell bei 100 %, das Handlungsziel konnte somit bereits erreicht werden.		Es wird empfohlen, die Zielgröße auf 5 Projekte anzuheben und ggf. das Thema Ladeinfrastruktur zu berücksichtigen. Die radwegbegleitende Infrastruktur ist zentral für den Alltagsradverkehr und stärkt zugleich den touristischen Bereich. Gut ausgebauten Wege erhöhen die Nutzungsbereitschaft, steigern die Aufenthaltsqualität und können zudem zur Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs beitragen.

				Angesichts des weiter steigenden Bedarfs in beiden Bereichen erscheint eine Ausweitung der Zielsetzung fachlich sinnvoll und zukunftsorientiert.
--	--	--	--	--

Oberziel: Wir wollen miteinander lernen ein Leben lang

Thema 1.4: Entwicklung und Umsetzung außerschulischer Bildungsmaßnahmen „Lebenslanges Lernen“

Thema 1.4	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung		Einschätzung/Anpassungsbedarf aus der Sicht des Fachbüros
1.4.1. Außerschulische Bildungsorte	Zahl der Projekte Zielgröße: 5 Zeitplan: Bis 2026	Der Grad der Zielerreichung liegt bei 100 %, insb. im Bereich des Regionalbudgets konnten zahlreiche Projekte zur Inwertsetzung bzw. Schaffung von außerschulischen Bildungsorten umgesetzt werden.	↑	Es wird empfohlen die Zielgröße auf 10 Projekte anzuheben.
1.4.2. Weiterbildungsangebote	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Bislang konnten zwei Projekte zur Stärkung von Weiterbildungsangeboten umgesetzt werden, was einem Zielerreichungsgrad von 66 % entspricht.	→	Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.

*Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung*

1.4.3. Jugendprojekte	Zahl der Projekte Zielgröße: 15 Zeitplan: Bis 2027	Der Zielerreichungsgrad liegt derzeit bei 40 %. In der Praxis zeigt sich jedoch, dass die Formulierung der Zielsetzung nicht mit den rechtlichen Vorgaben harmoniert, da Personen unter 18 Jahren nicht als Antragsteller auftreten dürfen.		Es wird empfohlen die Zielsetzung offener zu formulieren, um eine Projektentwicklung durch diese Altersgruppe zu vereinfachen. Eine mögliche Formulierung konnte wie folgt lauten: „Förderung von investiven und nicht investiven Vorhaben, die Jugendlichen und jungen Erwachsenen ermöglichen, eigene Ideen zu entwickeln und umzusetzen (z. B. Formate, Treffpunkte, Aktionen, kreative Projekte).“ Die Zielgröße sollte beibehalten werden.
1.4.4. Vermittlung Regionalität	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Der Grad der Zielerreichung liegt bei 100 %		Die Inwertsetzung und/oder Inszenierung lokaler und regionaler Besonderheiten ist ein zentraler Bestandteil des LEADER-Ansatzes. Daher wird empfohlen, die Zielgröße auf 6 Projekte anzuheben.

Handlungsfeld 2 Wirtschaft - Wirtschaftliche Entwicklung und regionale Versorgungsstrukturen durch Kleinst- und Kleinunternehmen

Oberziel: Wir wollen zukunftsrelevante Berufe fördern

Thema 2: Entwicklung und Umsetzung von nicht investiven und investiven Vorhaben zur Förderung regionaler Wirtschaftskraft durch Netzwerke, Wertschöpfungsketten und Fachkräftestrategien

Thema 2.1.	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung	Einschätzung/Anpassungsbedarf aus der Sicht des Fachbüros
2.1. Stärkung regionaler Kleinstunternehmen	Zahl der Projekte Zielgröße: 15 Zahl der geschaffenen Ausbildungs-/Arbeitsplätze Zielgröße: 5 Zeitplan für beide Indikatoren: Bis 2027	In diesem Themenfeld wurden bislang vier LEADER-Projekte umgesetzt, ergänzt durch zahlreiche Beratungen und Netzwerkangebote – u.a. gemeinsam mit der OREG. Zudem fanden vier Veranstaltungen für Kleinst- und Kleinunternehmen statt und zwei neue Arbeitsplätze wurden geschaffen. Die Zielerreichung wird auch durch andere Akteure unterstützt; die hohe Nachfrage nach Beratungen bestätigt den Bedarf. Aktuell liegt der Grad der Zielerreichung bei etwa 50 %.	 Die Erfahrungen der bisherigen Förderperiode zeigen, dass Unternehmensförderungen aufgrund langer Verfahrens- und Bewilligungszeiträume häufig besonders anspruchsvoll sind. Vor diesem Hintergrund wirkt die bisherige Zielsetzung zu ambitioniert. Eine Anhebung der Zielgröße auf 10 Unternehmen erscheint sinnvoll, es besteht zudem die Empfehlung, diese Zielgröße jährlich zu evaluieren.

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung

2.2. Stärkung der Gastronomie und Beherbergungsbetriebe	Zahl der Projekte Zielgröße: 15 Indikator: Zahl der geschaffenen Ausbildungs-/Arbeitsplätze Zielgröße: 10 Zeitplan: Bis 2027	Bislang konnten zwei Projekte in diesem Bereich umgesetzt werden, sodass der Grad der Zielerreichung derzeit als niedrig einzuschätzen ist. Zudem zeigt die Praxis, dass konkurrierende Förderangebote – insbesondere im Bereich der Gastronomie – potenziellen Antragsteller*innen häufig attraktivere Rahmenbedingungen.		Die Stärkung der gastronomischen Angebotsvielfalt bleibt für die ländliche Entwicklung ein wichtiges Anliegen. Dennoch ist es sinnvoll, die Zielgröße auf fünf Projekte und drei geschaffene Arbeitsplätze zu reduzieren, da in diesem Bereich häufig alternative Fördermöglichkeiten bestehen, die von potenziellen Antragsteller*innen bevorzugt genutzt werden.
2.3. Ausbau Ausbildungsmöglichkeiten	Zahl der Angebote Zielgröße: 2 Zeitplan: Bis 2027	Es besteht ein regelmäßiger Austausch mit den Ausbildungsmessen, zudem wurden im Jahr 2025 die „Odenwälder Handwerkstage“ ins Leben gerufen. An beiden Formaten ist das Regionalmanagement beteiligt. Der Grad der Zielerreichung liegt daher bei 100 %		Das Handlungsziel gilt als erreicht. Es wird empfohlen, den bestehenden Austausch in seiner aktuellen Form fortzuführen.
2.4. Neue Arbeitswelten	Zahl der Projekte Zielgröße: 2 Zeitplan: Bis 2026	Es besteht ein reger Austausch auf Kreisebene und mit weiteren Initiativen (z.B. OREG, private Akteure). Der Grad der Zielerreichung liegt daher bei 80 %.		Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.

2.5. Wirtschaftsnetzwerk	Zahl der Netzwerke Zielgröße: 2 Zahl der Akteur*innen Zielgröße: 50 Zeitplan: Bis 2027	In diesem Bereich konnten zwei Maßnahmen umgesetzt werden, der Grad der Zielerreichung liegt daher bei 100 %		Die Zielsetzung gilt als erreicht, es wird empfohlen, dass in diesem Themenfeld die Einzelhandelsstrukturen der einzelnen Städte und Gemeinde ergänzt werden. Es wird daher folgende Ergänzung empfohlen: „HZ 2.5. Wirtschaftsnetzwerk Förderung von investiven und nicht-investiven Vorhaben zur Gründung und Weiterentwicklung von Netzwerken und Kooperationen (regional und transnational), zur Stärkung der Wirtschaftsregion, zur Förderung regionaler Wertschöpfungsketten und zur Inwertsetzung lokale/ regionaler Einzelhandelsstrukturen “. Zudem wird empfohlen die Zielgröße auf 3 Projekte anzuheben.
2.6. Fachkräftestrategie	Zahl der Konzepte Zielgröße: 2 Zeitplan: Bis 2027	Maßnahmen zur Bewältigung des Fachkräftemangels werden derzeit bereits auf Ebene des Landkreises, ohne Förderung, umgesetzt. Der Grad Zielerreichung liegt bei 100 %		Es wird empfohlen, die bestehenden Netzwerke und Strukturen weiterhin zu stärken. Eigene Maßnahmen sollten nur dann angestoßen werden, wenn ausgeschlossen werden kann, dass dadurch Doppelstrukturen entstehen.

Handlungsfeld 3 Tourismus & Naherholung - Erholungsräume für Naherholung und ländlichen Tourismus nutzen

Oberziel: Wir wollen zum Staunen und Verweilen einladen

Thema 3: Entwicklung und Umsetzung von investiven Vorhaben der tourismusnahen Infrastruktur und nichtinvestiver Vorhaben im Dienstleistungsbereich und zur Verbesserung der Servicequalität

Hinweis: In der aktuellen Förderperiode konnten bereits zahlreiche Maßnahmen zur Erweiterung der touristischen Angebotsinfrastruktur über das Regionalbudget umgesetzt werden. Beispiele hierfür sind die Projekte „Freizeitanlage Großer Brunnen“, „Geschichtserlebnis Burg Lindenfels“, „Alte Hausnamen“, „Ausstellungsbereich Drachenmuseum“ sowie der „Fahrradunterstand inkl. Ladestation am Rathaus Lützelbach“. Viele dieser Maßnahmen sind thematisch breit angelegt und zählen daher gleichzeitig auf mehrere Handlungsziele ein. Ergänzend wurden auch über LEADER Projekte wie „Digitale & Regionale Lernorte Burglandschaft e.V.“ oder „FeWo ‚Odenwaldperlsche‘ Michelstadt“ umgesetzt. Diese wurden aus fachlichen Gründen den ersten beiden Handlungsfeldern zugeordnet, weisen jedoch ebenfalls eine deutliche touristische Perspektive auf.

Thema 3.1.	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung	Einschätzung/Anpassungsbedarf aus der Sicht des Fachbüros
3.1. Tourismusangebote	Zahl der Projekte Zielgröße: 8 Zeitplan: Bis 2027	Dieses Handlungsziel wird überwiegend über das Regionalbudget bearbeitet, hier konnten zwei Projekte mit einem direkten Bezug zu diesem Thema und weitere 10 Projekte mit einem indirekten Bezug	→ Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.

		realisiert werden. Der Grad der Zielerreichung liegt daher bei 50 %		
3.2. Touristische Infrastruktur	Zahl der Projekte Zielgröße: 4 Zeitplan: Bis 2027	In diesem Themenfeld konnten drei Projekte über das Regionalbudget umgesetzt werden, der Grad der Zielerreichung liegt somit bei 75 %	↑	Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.
3.3. Naherholung Wasser	Zahl der Projekte Zielgröße: 2 Zeitplan: Bis 2027	In diesem Bereich konnten zwei LEADER-Projekte mit einem indirekten Bezug zu diesem Themenfeld umgesetzt werden, der Grad der Zielerreichung liegt somit bei 50 %.	→	Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.
3.4. Qualitätsregion	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2026	In diesem Bereich konnten zwei Projekte mit einem indirekten Bezug umgesetzt werden, darunter eine Förderung über das Regionalbudget. Der Grad der Zielerreichung liegt bei 50 %	→	Im Zuge der Bestandserfassung zur lokalen Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Odenwald ist aufgefallen, dass der Themenbereich „Qualitätsregion“ die Umsetzung von Marketingmaßnahmen nicht explizit beinhaltete. Es wird daher folgende Ergänzung in der Beschreibung des Handlungsziels vorgeschlagen: Förderung von Vorhaben der (Service-)Qualitätsentwicklung

*Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung*

				durch Wissensvermittlung, Weiterbildungs-, und Qualifizierungsangebote für bestehende und neue touristische Leistungsträger*innen einschließlich Marketingmaßnahmen. “
3.5. Neue Identifikationspunkte	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Dieses Handlungsziel wurde durch die Umsetzung von zwei Machbarkeitsstudien – unter anderem zur Konzeption des Stadtarchivs im Tempelhaus Erbach – sowie durch weitere Projekte im Bereich des Regionalbudgets auf indirekter Ebene bearbeitet. Der Grad der Zielerreichung liegt bei 66 %.		Die Inwertsetzung lokaler und regionaler Besonderheiten, im Besonderen im Bereich der regionalen Baukultur, ist ein wichtiges Thema der Regionalentwicklung. Es wird daher angeregt die Zielgröße auf vier Projekte anzuheben.

Handlungsfeld 4 Bioökonomie - Anpassungsstrategien zu einem nachhaltigen Konsumverhalten

Oberziel: Wir wollen unsere Regionalität nachhaltig genießen

Thema 4: Entwicklung und Umsetzung nicht-investiver und investiver Vorhaben der Bioökonomie und Sensibilisierung für ein nachhaltiges (Konsum-)verhalten.

Hinweis: Mit der Veröffentlichung der „Richtlinie zur Förderung der ländlichen Entwicklung – Regionalentwicklung/LEADER-“ zeigte sich, dass einige der ursprünglich vorgesehenen Maßnahmen nicht mehr in diesem Handlungsfeld realisiert werden können oder grundsätzlich nicht mehr förderfähig sind.

Thema 4.1.	Indikatoren und Zeitplan	Grad der Zielerreichung	Einschätzung/Anpassungsbedarf aus der Sicht des Fachbüros
4.1. Vermarktung regionaler Produkte	Zahl der Projekte Zielgröße:2 Zeitplan: Bis 2025	Der Grad der Zielerreichung in diesem Themenfeld liegt aktuell bei 50 %. Dieser Fortschritt konnte dank der Umsetzung von einem Projekt mit einem indirektem Bezug zu diesem Themenfeld (Abenteuer Apfel - Wie der Apfel in die Flasche kommt; Bewässerungseinheit für Streuobst-Neubepflanzung) erreicht werden.	 Es wird empfohlen die Zielsetzung beizubehalten.

Datenerhebung und Analyse zur Bewertung von
Strategie, Prozessen und Zielerreichung

4.2. Vertriebsstrukturen	Zahl der neuen Vertriebsstrukturen Zielgröße: 4 Zeitplan: Bis 2027	In diesem Themenfeld konnte zwei Maßnahmen über das Regionalbudget umgesetzt werden (u.a. Mehr blühende Landschaften im Odenwald durch die Anschaffung eines Wiesefix). In einem weiteren Projekt liegt ein indirekter Bezug vor. Der Grad der Zielerreichung liegt somit bei 62,5 %	↑	Es wird empfohlen die Zielsetzung beizubehalten.
4.3. Ausbau Wert-schöpfungsketten	Zahl der Projekte Zielgröße: 2 Zeitplan: Bis 2027	In diesem Bereich konnten bislang keine Projekte mit einem direkten Bezug zu diesem Themenfeld umgesetzt werden. Es gibt jedoch Maßnahmen, die indirekt auf dieses Handlungsziel einzahlen, hier zählt u.a. Mobiler Eiswagen „Odenwälder Eismädchen“ Lützelbach. In diesen Beispiel war es u.a. möglich das Mehrwertkriterium „Das Vorhaben bezieht regionale, nachhaltig erzeugte Produkte ein und/oder	→	In diesem Themenbereich bestehen enge Bezüge zum Handlungsfeld 2 und zur Förderung von Klein- und Kleinstunternehmen. Daher sollte das Thema grundsätzlich beibehalten werden. Zudem wird angeregt, das Mehrwertkriterium „regional und nachhaltig erzeugte Produkte“ bei der Bewertung des Grades der Zielerreichung stärker zu berücksichtigen – auch bei Maßnahmen, die formal dem zweiten Handlungsfeld zugeordnet sind.

		stärkt regionale Vernetzungsstrukturen“ zu nutzen. Der Grad der Zielerreichung liegt somit bei 50 %		
4.4. Nachhaltiges Verhalten	Zahl der Projekte Zielgröße: 2 Zeitplan: Bis 2027	In diesem Themenfeld konnten bislang zwei LEADER-Projekte mit einem indirekten Bezug zu diesem Themenfeld umgesetzt werden., Beide wurden formell im Handlungsfeld 1 angesiedelt. Der Grad der Zielerreichung liegt daher bei 50 %	→	Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.
4.5. Kulturlandschaft	Zahl der Projekte Zielgröße: 3 Zeitplan: Bis 2027	Der Erhalt und die Inwertsetzung der regionalen Kulturlandschaft konnte indirekt durch die Umsetzung von fünf Projekten im Bereich des Regionalbudgets (u.a. „Schäfertag - ohne Schafhaltung keine Biodiversität und kein Erhalt unserer Kulturlandschaft“) und einem LEADER-Projekt unterstützt werden. Der Grad der Zielerreichung liegt somit bei 50%	→	Es wird empfohlen die Zielgröße beizubehalten.

4 Fazit

Die externe Evaluierung der LEADER-Region Odenwald im Jahr 2025 stützte sich auf einen breit angelegten methodischen Ansatz, um ein möglichst differenziertes und realistisches Bild der regionalen Entwicklung zu gewinnen. Der vorliegende Bericht spiegelt daher in hohem Maß die Perspektiven jener wider, die an der Online-Befragung oder am Workshop teilgenommen haben.

Diese breite Beteiligung hat die Aussagekraft der Auswertung deutlich gestärkt: Erst durch die Verbindung von Projekt- und Jahresberichtsdaten mit den praktischen Erfahrungen und Einschätzungen der Akteure entstand ein umfassendes und praxisnahe Gesamtbild.

Im Gesamtüberblick der vorliegenden Evaluierung sind die folgenden Punkte festzuhalten:

1. Kernaussagen zur Befragung der Projektträger*innen

Die Ergebnisse zeigen ein ausgesprochen positives Bild der Zusammenarbeit mit dem Regionalmanagement. Beratung, Kommunikation und fachliche Begleitung werden von nahezu allen Projektträger*innen als sehr hochwertig bewertet; kritische Stimmen fehlen vollständig. Viele betonen, dass sie ohne die Unterstützung keinen Antrag gestellt hätten – ein deutlicher Hinweis auf die zentrale Rolle des Regionalmanagements im Förderprozess. Die Rückmeldungen machen zudem die breite Wirkung der Projekte sichtbar: Von baulichen Verbesserungen über soziale und kulturelle Impulse bis hin zu wirtschaftlicher Stärkung reicht das Spektrum der genannten positiven Effekte. Besonders Vereine berichten, dass ihre Projekte viele Menschen erreichen und das gemeinschaftliche Leben nachhaltig beleben.

Ergänzend wurden organisatorische Aspekte angesprochen. Während das Verfahren insgesamt als verlässlich wahrgenommen wird, wünschen sich einige Teilnehmende weniger Bürokratie, klarere Vorgaben und einfacher zu handhabende Abrechnungen. Die sehr hohe Bereitschaft, erneut einen Antrag zu stellen, zeigt jedoch deutlich den hohen Wert des Förderangebots.

2. Kernaussagen zur LAG-Befragung

Auch die Befragung der Mitglieder der Lokalen Aktionsgruppe, des Förderausschusses und des Vorstands ergibt ein überwiegend positives Gesamtbild. Der Zusammenhalt in den Gremien wird als stark eingeschätzt, und das Regionalmanagement erhält sehr gute Bewertungen. Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationen werden überwiegend positiv gesehen, mit einzelnen Hinweisen auf Verbesserungen. Mehrfach wird betont, dass die Region Projekte realisiert hat, die auch überregional als beispielhaft gelten. Insgesamt wird der LEADER-Ansatz als wirksamer Motor der regionalen Entwicklung wahrgenommen.

Zu bedenken ist, dass die Zahl der Rückmeldungen im Verhältnis zur Größe der LAG begrenzt war. Gleichwohl ergeben die Antworten ein stimmiges Bild, das bei größerer Beteiligung vermutlich noch klarer hervorgetreten wäre.

Im Ergebnis-Workshop wurden die zentralen Befunde vorgestellt und gemeinsam reflektiert. Die Teilnehmenden brachten keine grundlegend abweichenden Einschätzungen ein; die vorliegenden Ergebnisse wurden damit weder infrage gestellt noch inhaltlich korrigiert. Damit bekräftigt der Workshop die Ergebnisse der schriftlichen Befragung.

Insgesamt zeigt sich eine stabile und konstruktive Zusammenarbeit in der LAG, verbunden mit klaren Stärken und einzelnen Ansatzpunkten für die weitere Weiterentwicklung.

3. Kernaussagen zur lokalen Entwicklungsstrategie (LES)

Die lokale Entwicklungsstrategie der LEADER-Region Odenwald ist breit angelegt und enthält zahlreiche tragfähige und innovative Handlungsideen, die – bei konsequenter Weiterverfolgung – die regionale Entwicklung nachhaltig unterstützen können. Die Analyse der 37 SMART-Ziele weist in einzelnen Bereichen auf Anpassungsbedarf bei Indikatoren oder Zielgrößen hin.

Insgesamt erweist sich die Strategie jedoch als robust, klar strukturiert und flexibel genug, um auf neue Herausforderungen oder regionale Bedarfe angemessen reagieren zu können. Insgesamt bildet die LES eine solide Grundlage für die weitere regionale Entwicklung und bietet zugleich ausreichend Spielraum, um Innovationen und neue Impulse zielgerichtet aufzunehmen.

Fazit

Die Ergebnisse der externen Evaluierung der LEADER-Region Odenwald zeigen, dass die Region insgesamt über stabile Strukturen, eine hohe Arbeitsqualität und ein starkes Engagement aller Beteiligten verfügt. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Akteuren bildet dabei eine zentrale Grundlage des bisherigen Erfolgs. Zugleich machen die Rückmeldungen deutlich, wo kleinere Anpassungen möglich sind, um die laufende Förderperiode ebenso erfolgreich weiterzuführen und die regionale Entwicklung der LEADER-Region Odenwald nachhaltig voranzubringen.

Wir vom Planungsbüro Bioline wünschen der LEADER-Region Odenwald auch weiterhin eine erfolgreiche Umsetzung ihrer lokalen Entwicklungsstrategie. Für die kommenden Jahre wünschen wir der Region engagierte und zufriedene Projektträger*innen, mutige und kreative Vorhaben sowie eine Entwicklung, die den Blick nach vorne richtet und von unkomplizierten Abläufen begleitet wird. Und nicht zuletzt: Möge die Freude an der gemeinsamen regionalen Gestaltung stets erhalten bleiben.



Dr. Stefanie Koch, Lichtenfels, 13.11.2025